



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)**

5 (4.1.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-343800](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-343800)



# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung freies Haus oder durch die Post monatl. R. M. 3,50 ohne Bestellgeld. Beilieg. Wendezeitung der wirtschaftlichen Verhältnisse. Nachdruck vorbehalten. Postfach 17500. Karlsruhe Haupt-Geschäftsstelle E. 6, 2. Haupt-Redaktion E. 1, 4-9. (Wolfermannhaus). Geschäfts-Redaktion: W. 6, 10-12. Schenkerstraße 19/20 u. Meerfeldstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Kleinanzeigen 1-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Buchdrucken für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgelassene od. beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Freundschaftspakt Paris-Washington Die Auswirkungen auf die Weltpolitik und den Völkerbund

### Das baltische Deutschtum und die Regierungsbildung in Lettland

Von Dr. E. Scraphim-Königsberg

Seit Wochen steht Lettland in einer schweren Regierungskrise, die ungeklärt ins neue Jahr hinübergegangen ist. Das sozialistische Kabinett Stuleneck-Beelens, seit langem der Gegenstand heftiger Angriffe der rechtsgerichteten Parteien, ist schließlich über den mit wenigen Stimmen Mehrheit durchgedrückten Handelsvertrag mit Sowjetrußland gesägt. Die knappe Mehrheit für ihn, die nur durch die Minderheitenstimmen, und mit ihnen die der deutschen Fraktion gebildet wurde, zerbröckelte, als die drei Stimmen des demokratischen Zentrums die Koalition verließen. Und als vollends die sechs deutschen Stimmen infolge sensationeller Enthüllungen über die von der Linkregierung geheim geduldeten Bewaffnung der Gewerkschaften und Arbeitervereine und über eine die Korrespondenz bewachende Geheimpolizei der Opposition beitraten, räumte das Kabinett, ohne die Abstimmung über das eingebrachte Mißtrauensvotum abzuwarten, das Feld.

Es stellte sich aber bald heraus, daß bei der Stärke der Sozialdemokraten (38 Stimmen) und der Zerspaltung des Bürgertums die erstrebte Neubildung des Kabinetts auf rein bürgerlicher Grundlage nur schwer zu erreichen ist. Zwar erklärte nach längerem Schwanken auch das demokratische Zentrum sich für eine bürgerliche Koalition, sobald man diese oder verwirklichte wolle, meldete das Zentrum unbillige, wenigstens bei der lettischen Parteikonstellation unbillige Bedingungen an. Der Effekt ist denn auch der gewesen, daß alle die Parteien, an die sich der lettische Staatspräsident gewandt hat, um ein neues Kabinett zustande zu bringen, nach vergeblichem Bemühen den Auftrag in seine Hände zurückgeben mußten. Schließlich beauftragte er die deutsche Fraktion, das Werk eines bürgerlichen Kabinetts zustande zu bringen. Dr. Paul Schlemann, der Führer der baltischen Fraktion im Landtage, hat sich nach in der Natur der Dinge liegendem Jögern bereit erklärt. Obwohl er sich von vornherein darüber klar war, daß bei der starken nationalistischen Welle, die durch das Land geht, der Gedanke eine harte Befreiungskriegs in sich schloß, daß es ausgeht den Deutschen gelingen sollte, was allen anderen mißglückt war. Aber das Verantwortungsgefühl war so groß, daß Schlemann nach Fühlungnahme mit seinen Landsleuten schließlich ja sagte. Nun ist auch dieser Versuch nach mehrwöchigen Verhandlungen am Eigentum des demokratischen Zentrums gescheitert und wenn, was als sicher anzunehmen ist, daß nur der Sozialdemokratie zugefallene Angebot ebenfalls scheitert, so bleibt nichts übrig, als das vor etwa Jahresfrist gewählte Parlament aufzulösen und Neuwahlen anzuordnen, die ohne Frage diesmal mit besonderer Leidenschaft angefaßt werden würden, da ein neuer Sieg der Sozialdemokraten eine dauernde Festlegung dieser radikalen Partei in der Regierung bedeuten müßte.

Die Beauftragung der deutschen Fraktion bleibt nun aber, was die Aufgabe der Kabinettsbildung ihr auch nicht gelückt sein, eine Tatsache von samptwärtiger Bedeutung. Denn ein solcher Auftrag ist der deutschen Fraktion zum ersten Male erteilt worden, seitdem die lettische Republik besteht, man auch in einem der ersten lettischen Kabinete halten eine Beteiligung eingeräumt worden sein. Damals war Erhard Finanzminister und von Magnus kurze Zeit Justizminister. Bisher ferngeblieben die Tatsache, daß bei jeder Kabinettsbildung eine selbst passive Anteilnahme der Minderheiten am Kabinett in allen Varianten der Gege leitend abgelehnt wurde, die Lage. Es gab dafür nur zwei Erklärungen: Entweder Mangel an Vertrauen oder ledialich von Parteipolitik diktierte bewußt vollzogene Einschränkung der deutschen Rechte.

Es ist daher sehr willkommen zu heißen, daß die Zeitung der neuerscheinenden Rigauer Wochenchrift „Riga am Sonntag“, um zu einer Klärung zu kommen, eine Anfrage an einige führende lettische Parlamentarier gerichtet hat, unumwunden Farbe zu bekennen. Es liegen drei Antworten vor, die alle in der Anerkennung der baltischen Deutschtum, in der Notwendigkeit liegen, daß baltische Deutsche in der Regierung Lettlands Sitz und Stimme haben. Das der Ministerpräsident Stuleneck dafür ist und die Bedeutung des Deutschtums in Lettland anerkennt, deckt sich mit früheren Äußerungen; vielleicht fällt auf, daß er etwas ägernd sein zu geben hat. Weit bedeutsamer ist, daß der Albring, der Führer des als eine Hochburg des Chauvinismus geltenden Bauernbundes mit erfreulicher Entschiedenheit sich dafür ausdrückt, daß eine aktive Beteiligung am Kabinett nicht allein schon aus Zweckmäßigkeitsgründen, sondern auch aus politischen Gründen eine aktive Mitwirkung der deutschen Abgeordneten am Kabinett erwünscht wäre. Von Reichsminister Arved Berg, dem Führer des nationalen Zentrums, einem Manne, der zwar ganz Lettland ist, aber doch in der deutschen Kultur wurzelt, war vorauszuweisen, daß er rückhaltlos für eine deutsche Teilnahme an der Staatsleitung eintreten würde. Seine Worte verdienen es, ihrer Richtigkeit und Klarheit wegen festgehalten zu werden. Er schreibt: „Das Zusammenwachsen verschiedener völkischer und kultureller Einheiten auf dem Territorium eines Staates bedingt keineswegs nationale Feindschaft und Haß, wenn nicht die Vorherrschaft einer

unverhohlenen Ausdruck, ganz besonders die linksstehenden Blätter. Der „Duotidien“ schreibt, man verheißt in Washington ausgezeichnet die Kunst, einfache Dinge kompliziert zu machen und mit allerlei Hintergedanken Diplomatie zu treiben. Frankreich hätte Amerika einen Dauerfriedenspakt angeboten und nun käme aus Washington ein ganz verdrehter Gegenvorschlag, dessen Bedeutung und dessen Ziele die öffentliche Meinung Frankreichs nicht begreifen könne.

#### Aufforderung an England und Japan

London, 4. Jan. (Von unserem Londoner Vertreter.) Wie der „Extrane Telegraph“ aus Washington erzählt, hat die amerikanische Regierung den Entwurf eines Schiedsvertrages mit Frankreich nicht nur der französischen, sondern auch gleichzeitig der englischen und japanischen Regierung überandt und die beiden letzteren Staaten aufgefordert, auf der Grundlage dieses Entwurfs Verhandlungen für die Erneuerung der ablaufenden Schiedsverträge zu beginnen.

Anzweifelhaft hat sich die Skepsis in der englischen Öffentlichkeit gegenüber dem amerikanischen Vorschlag derart verhärtet, daß sich einige Blätter geradezu über die Inhaftigkeit der amerikanischen Vorschläge lustig machen. Die Tatsache, daß Amerika den von Briand vorgeschlagenen Vertrag für die Regelung des Krieges abgelehnt hat, und auch in den positiven Vorschlägen allen ernsthaften Konfliktstoff von der zwangsmäßigen Schiedsgerichtsbarkeit ausschließt, hat hier die englischen Stimmen verhärtet, die an der aufrichtigen Friedensliebe der Vereinigten Staaten ernsthafte Zweifel hegen. So schreibt die konservative „Morning Post“, die Passifisten der Regierung Coolidge, die diesen Entwurf nach Paris gelangt haben, liehen es sich Mühe kosten, daß diese Bestimmungen alles ausschließen, was ernsthaft als Kriegsgrund in Betracht käme. Es ist ein Glück, daß ein Krieg zwischen Frankreich und Amerika so unwahrscheinlich ist, wie zwischen den Bewohnern des Nordpols und des Südpols. Wenn auf dieser Grundlage auch zwischen England und Amerika Verhandlungen stattfinden sollen, so dürften sie nicht gerade in einer günstigen Atmosphäre beginnen.

vanamerikanische Konferenz in Havana dürfte den Vereinigten Staaten außerordentlich unangenehm kommen. Auf dieser Konferenz werden nicht nur die Vertreter des von Washington unterstützten Präsidenten Diaz für Nicaragua sprechen, sondern auch Vertreter der Opposition, Anaschloß der Tatsache, daß die Vereinigten Staaten eine ganz außerordentlich repräsentative Abordnung auf die Konferenz entsenden werden und die amerikanische Öffentlichkeit schon seit Wochen auf die Wirklichkeit dieser Ereignisse vorbereitet worden ist, bedeutet die neue Entwicklung in Nicaragua eine Verleumdung für die Regierung Coolidge, deren Ausdauer sich noch ernstlich überlegen läßt. Man hält es sogar nicht für ausgeschlossen, daß die bewußte Erhebung von General Coolidges organisiert worden sei, um die gegenwärtige amerikanische Regierung zu kompromittieren.

#### Parter Gilbert bei Coolidge

Nach einer Meldung aus Washington hatte Parter Gilbert am Dienstag eine längere Unterredung mit dem Präsidenten Coolidge. Gegenüber Pressevertretern verweigerte er jedoch jede Auskunft über Inhalt und Art seiner Besprechung. Er ist gestern abend nach New York zurückgekehrt, um sich mit den Bankreisen zu beraten.

#### Krestinski über die deutsch-russischen Beziehungen

Der russische Botschafter in Berlin, Krestinski, weilte am Dienstag vormittag in Hamburg, wo er das Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten sowie die Schiffbauwerkstatt besichtigte und an einem Frühstück als Gast des Senats teilnahm.

Das „Hamburger 8 Uhr-Abendblatt“ veröffentlicht eine Unterredung seiner Mitarbeiter mit dem Botschafter, in der er sich u. a. über die freundschaftlichen politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland äußerte. Die Wirtschaftsbeziehungen würden immer enger, zumal innerhalb der Maschinenbau- und elektrotechnischen Industrie. Die deutsche Industrie spiele beim Wiederaufbau der russischen Industrie die wichtigste Rolle. So sei die deutsche Industrie an einigen Riesenbauten in Sowjetrußland hervorragend beteiligt, so beim Bau der elektrischen Werke am Dnepr und Swir sowie am Bau des Wolga-Don-Kanals. Auch die kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland hätten sich in den letzten Jahren ständig vertieft. Der Botschafter erwähnte hierbei die wissenschaftliche Arbeit des deutschen Professors Vogt am Institut für Gehirnforschung in Moskau. Zum Schluß betonte der Botschafter noch die Friedensliebe der Sowjetunion.

Hamburg, 4. Jan. Die Wahl der neuen Bürgerchaft in Hamburg ist nunmehr auf Sonntag, den 19. Februar, festgesetzt worden.

Pariser Kommentare und Pressespiegel  
Paris, 4. Jan. (Von unserem Pariser Vertreter.) Den Journalisten, die sich gestern am Quai d'Orsay über den Inhalt des Paktes zwischen Frankreich und Amerika erkundigt haben, wurde folgendes zur Antwort gegeben: Es handelt sich vor allem um eine Erneuerung der bereits bestehenden Schiedskonvention, die eine freundschaftlichere Form erhalten wird. Zudem wird ein Vorschlag für den Ausschluß des Artikels geprüft, der von den Vereinigten Staaten allen Mächten unterbreitet werden soll.

Die bereits gemeldet wurde, wird der amerikanische Vorschlag am Quai d'Orsay vor allem unter dem Gesichtswinkel geprüft, ob eine Unterzeichnung eines solchen erweiterten Paktes mit

den Verpflichtungen des Völkerbundes vereinbar sei oder nicht. Die französische Regierung ist der Auffassung, daß ein gewisser Widerspruch besteht zwischen dem Pakt, der mit anderen Nationen unterzeichnet werden soll, und dem Völkerbundsstatut. Sie hält es jedoch für möglich, daß das amerikanische Volk Verträge mit anderen Staaten abschließt, die dem französisch-amerikanischen Pakt gleich sind. Eine solche Konvention, die Amerika mit einer Reihe anderer Mächte binden würde, ohne jedoch die jetzt bestehenden Beziehungen zwischen den übrigen Mächten abzuändern, wird von den französischen juristischen Sachverständigen eingehend geprüft werden, ohne daß jedoch dadurch der Abschluß eines französisch-amerikanischen Schiedsvertrages beeinträchtigt wird.

Nach Informationen aus Washington wird sich die Schiedskonvention auf alle ausschließlichen Streitfragen erstrecken, ausgenommen diejenigen, auf die Amerika die Monroe-Doktrin anwenden will oder solche Fragen, die auf eine dritte Macht Bezug haben. In diesem Falle würde jedoch wahrscheinlich der im Jahre 1914 abgeschlossene zweite französisch-amerikanische Schiedsvertrag in Kraft bleiben, auf Grund dessen diese Ausnahmen einer Versöhnungskommission überhoben werden könnten.

Die heutige Morgenpresse gibt ihrer Bestimmung über die Haltung der Washingtoner Regierung

#### Englisch-amerikanischer Petroleumkampf

London, 4. Jan. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der „Daily Express“ bringt in sensationeller Form die Nachricht, daß der Preiskampf zwischen der Standard Oil Company und der Shell-Gruppe demnächst in großem Stille auf dem englischen Markt durchzuführen werden würde. Hier war bisher ein Waffenstillstand in dem internationalen Petroleumkrieg in Kraft und die verschiedenen Gesellschaften bildeten eine Preispartei. Dieses Stille ist in der letzten Zeit durch eine starke Aktivität der russischen Petroleumgesellschaft unterminiert worden, die es verstanden hat, die anglo-amerikanischen Preise auf dem englischen Markt zu unterbieten und sich dadurch trotz aller politischen Schwierigkeiten einen beträchtlichen Absatz in England zu verschaffen.

Der „Daily Express“ erklärt zu wissen, daß die Standard Oil Company kürzlich sämtliche Auslandsvertreter nach New York berufen habe, um den Abschluß eines neuen Automobilbrennstoffes in England und auf dem europäischen Kontinent zu beraten. Mit der Einführung des neuen Brennstoffes werden sich die Amerikaner von den Verpflichtungen gegenüber dem Kartell teilweise frei machen können. Englische Kreise befürchten, daß ein rücksichtsloser Konkurrenzkampf einsetzen wird, da die amerikanische Gesellschaft bedeutend kapitalstärker ist, als die Shell-Gruppe. Die letztere hat fast überall großen Schaden aus dem Konflikt der letzten Zeit davongetragen. Die finanzielle Position der Shell-Gruppe soll schon heute ernstlich zu Bedenken Anlaß geben. Wenn es zu einer Wiederaufnahme des Preiskampfes auch in England kommen sollte, so könnte das für die Shell-Gruppe ernste finanzielle Folgen haben.

#### Amerikanische Verstärkungen für Nicaragua

Die amerikanische „Säuberungsaktion“ soll nach einer Erklärung des Marineministers Willbur mit größter Beschleunigung durchgeführt werden weshalb 1000 Marinesoldaten nach Nicaragua verladen werden. Die Lage in Nicaragua wurde am Dienstag in einer Kabinettsitzung beraten. Präsident Coolidge beabsichtigt, die vanamerikanische Konferenz, die in den nächsten Wochen beginnt, zu besuchen. Deshalb werden die Schwierigkeiten in Nicaragua in Washington als unangenehm empfunden. In einzelnen Blättern werden die Schwierigkeiten in Nicaragua auf mexikanische Einflüsse zurückgeführt.

#### Der Wiederhall des Konflikts in England

London, 4. Jan. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der neue bewaffnete Konflikt in Nicaragua wird hier mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Man glaubt, daß die amerikanische Regierung über diese neue Entwicklung sehr besorgt ist und zwar mehr aus politischen, als aus militärischen Gründen. Die Wirkung der neuen amerikanischen Militarisierung in Mittelamerika auf die unmittelbar bevorstehende



völkischen Einheit über die andere durch äußere Machtmittel zum Ziel geführt wird. Im Gegenteil, gibt ein solches Zusammenwachsen die Möglichkeit gegenläufiger kultureller Befruchtung und Ergänzung. Aus diesem Gesichtspunkte möchte ich auch die Stellung der deutschen Minderheit in Lettland betrachtet wissen und aus ihm finden auch die Frage über die aktive Teilnahme der deutschen Minderheit an der Regierung ihre natürliche Lösung. Die deutsche Minderheit in Lettland ist eine bodenständige, fest wurzelnde völkische Einheit, die über sehr wertvolle kulturelle Kräfte verfügt. Ihre Mitarbeit an der Leitung des Staates ist unerlässlich. Vollständige Kombinationen, wie sie im Wesen des Parlamentarismus liegen, können die deutsche Minderheit zeitweilig von einer aktiven Teilnahme an der Regierung ausschließen, wie das auch mit Gruppen lettischer Nationalität vorkommt, grundsätzlich aber kann der Staat der aktiven Mitarbeit einer so einflussreichen und wertvollen Gruppe nicht entraten.

In der Tat nur auf diesem Wege kann der lettische Staat die innere Festigung erlangen, die ihm so sehr not tut. Wenn es den lettischen Parlamentariern daher ernst ist, so möchte die anormale Erscheinung der Nichtbeteiligung von Deutschen zur Regierung ein Ende haben und das neue Kabinett dürfte, von wem es auch gebildet werden mag, auf eine solche Beteiligung nicht verzichten.

### Demokratische Entwürfe zum Einheitsstaat

Von der demokratischen Reichstagsfraktion sind folgende Entwürfe zur Förderung des Einheitsstaates eingebracht worden:

1. Der Reichstag wolle beschließen, den Reichsminister des Innern zu ersuchen, unverzüglich gemäß Art. 18 der Reichsverfassung Maßnahmen in die Wege zu leiten, um zur Herbeiführung der wirtschaftlichen und kulturellen Höchstleistung des Volkes gemäß Art. 18 Abs. 1 der Reichsverfassung die zahlreichen in Deutschland vorhandenen Einschulungsstellen (Gaststätten) baldmöglichst zu vermindern zu lassen.

2. Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, a) unverzüglich in Verhandlungen mit dem preussischen Staatsministerium einzutreten, um die baldige Durchführung des Vorschlags des preussischen Staatsministeriums herbeizuführen, der die Organisation des preussischen Oberverwaltungsgerichts für den Aufbau des in der Verfassung vorgesehenen Reichsoberverwaltungsgerichts zur Verfügung stellen und das preussische Oberverwaltungsgericht zugunsten des Reichsoberverwaltungsgerichts aufzulösen will, b) in Verhandlungen mit den Regierungen der anderen deutschen Länder einzutreten mit dem Ziele, deren Zustimmung zum Übertragung der Geschäfte der höchsten Verwaltungsgerichte der Länder auf das Reichsoberverwaltungsgericht herbeizuführen.

3. Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, dem Reichstag sobald die Vorlage einer Reichsgerichtsordnung und einer Reichslandgemeindeförderung zu machen, um im ganzen Reich einheitliche und gut gegliederte Selbstverwaltungskörper zu schaffen.

### Die Vereidigungsformel der Reichswehr

„Laut Täglicher Rundschau“ hat Reichswehrminister Dr. Weiser über die Vereidigung von Personen, die in die Reichswehr eintreten, eine neue Verordnung herausgebracht. Danach hat für den ganzen Standort bei der Einteilung und Vereidigung der Mannschaften eine gemeinsame Vereidigungsformel festzusetzen. Die Pflicht spielt den Präsentiermarsch. Darauf weist der leitende Offizier auf die Bedeutung des Eides sowie auf die Pflichten der deutschen Soldaten hin und hat dann den Mannschaften folgende Eidesformel vorzulesen:

„Ich schwöre Treue der Reichsverfassung und gelobe, daß ich als künftiger Soldat das Deutsche Reich und seine Einrichtungen jederzeit schützen und dem Reichspräsidenten und meinen Vorgesetzten Gehorsam leisten will.“

Die Freiwilligen haben darauf die Hand zu erheben und den Eid laut nachzusprechen. Als Abschluß bringt der kommandierende Offizier ein Hoch auf das Deutsche Reich aus und die Musik spielt das Deutschlandlied.

### Völlig halblohe Angriffe aus Paris

V Paris, 4. Jan. (Von unserem Pariser Vertreter.) Im Organ der französischen Sozialistenpartei „Populaire“, greift Gruzbach den Reichswehrminister Dr. Weiser heftig an, weil nach der Meinung Gruzbachs die Reinstellung der Reichswehr von reaktionären Elementen noch nicht vollzogen worden sei. Nichts bemerkt die Unentschiedenheit der gegenwärtigen Regierung, nichts zeigt deutlich, daß sie sich gegen den Kampf gegen die Feinde der Republik in der Reichswehr energisch zu führen, als der Text des neuen Eides, den die Reichswehrgenossen zu leisten haben. Die Eidesformel enthält nicht einmal den Namen der Republik. Das ist ohne Zweifel kein kleiner Zufall.

Diese Kritik an der Eidesformel ist übrigens in einer offiziellen Note, die offenbar vom Enal d'Orlan stammt, in allen französischen Zeitungen veröffentlicht worden. Es wird übersehen, daß die Reichswehrgenossen den Treueeid auf die Weimarer Verfassung leisten, was mit dem republikanischen Regime in Deutschland gleichbedeutend ist. Gruzbach bedient sich mit Unrecht des Arguments, daß die Eidesformel den republikanischen Gedanken nicht zum Ausdruck bringt. Die Rechtsprelle schmeißt auf dieser abfälligen Interpretation eine neue Waffe für den Wahlkampf.

### Ein Vereidigungsprozess

— Berlin, 3. Jan. Vor dem Einzelrichter des Amtsgerichts Berlin-Mitte kam heute eine Vereidigungsflagge zum Anstrich, die General a. D. von Visonius, ein Mitarbeiter des bekannten Finanzmannes Michael, gegen den verantwortlichen Redakteur der vom Reichsstaatsdozent Rudn (Dnl.) herausgegebenen „Wahrheit“, Dr. Pribe angeklagt hatte. Vereidigungsflagge Dr. Pribe hatten den General bereits 1925 verurteilt. Pribe war einem Ehrenrat der Deutschen nationalen Volkspartei zur Jurisdiktion der Vereidigungsflagge unterworfen zu bewegen. Die Angriffe in der „Wahrheit“ unterließen indessen nicht, und in der Nummer vom 30. September 1927 wurde General v. Visonius als „Gandlanger des Wahlers und Vampirs Jakob Michael“ bezeichnet. Dr. Pribe als verantwortlicher Redakteur wurde zu 250 A Geldstrafe und den Kosten des Verfahrens verurteilt. Der Herausgeber der „Wahrheit“, Rudn, steht als Reichsstaatsdozent ebenfalls unter dem Schutze der parlamentarischen Immunität.

### Meuterei einer Festungsbesatzung

In der finnischen Festung Sveaborg brach letzte Woche unter der Militärbesatzung eine Meuterei aus. Als ein Unteroffizier einen betrunkenen Soldaten arretieren wollte, entzündete ein Aufstand, in dessen Verlauf die Offiziere und andere Vorgesetzten durch die Fenster die Flucht ergreifen mußten. Hierbei kam ein Soldat zu Fall und durch einen Treppsturz mit dem eigenen Revolver, mit dem er sich wehren wollte, abgetötet. Die Meuterei, die sich im Gefängnis weiter mit dem auch unter der beachtlichen Mannschaft Division ein unbekannter Verstoß ist, daß die Meuterei bauernd mit den Händen in der Tasche stehen und nur selten einen Vorgesetzten grüßen.

### Italiens Pakt mit Jugoslawien

□ Berlin, 4. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Die der „DZ“ aus Rom berichtet wird, ist beschlossen worden, das Datum, an dem der „Pakt von Rom“, der Freundschaftsvertrag zwischen Italien und Jugoslawien entweder gekündigt oder erneuert werden muß, um 6 Monate zu verschieben. Der Pakt war im Januar 1924 auf 5 Jahre abgeschlossen worden, jedoch mit der Klausel, daß er ein Jahr vor Ablauf, also am 27. Januar 1929 entweder gekündigt oder erneuert werden müßte. Während es in der letzten Zeit blieb, daß entsprechend der in der Zwischenzeit eingetretenen Spannung in dem Verhältnis zwischen Jugoslawien und Italien man auf eine Erneuerung des Vertrags verzichteten werde, berichtet jetzt offenbar auf beiden Seiten die Meinung, den Vertrag weiter laufen zu lassen. Ausschlaggebend ist dabei wohl der Wunsch Frankreichs im Hinblick auf die auf eine Verbesserung der französisch-italienischen Beziehungen gerichteten Bestrebungen auch eine Wiederannäherung zwischen Belgrad und Rom in die Wege zu leiten.

Der Besuch, den gestern der italienische Gesandte in Belgrad General Bodero dem jugoslawischen Außenminister abstrakte, hatte offenbar den Zweck, die direkten Verhandlungen über eine Erneuerung des Paktes vorzubereiten. In politischen Kreisen verlautet, daß gegebenenfalls auch an eine persönliche Begegnung Marinkowitsch mit Mussolini gedacht werde.

### Balkan-Nervosität in London

□ London, 4. Jan. (Von unserem Londoner Vertreter.) Gestern abend verbreitete sich in London die Nachricht, daß Griechenland die diplomatischen Beziehungen zur Türkei abgebrochen habe. Man wolle bereits von einem schweren Konflikt über die Auslieferung des Kaufmanns Bertrams wissen. Diese Nachricht wird nunmehr offiziell demontiert. Griechenland habe lediglich seinen Gesandten in Ankara abberufen, um ihn durch einen neuen zu ersetzen. Daß die Nachricht über einen ernsthaften Konflikt zwischen Griechenland und der Türkei auch in untrüblichen politischen Kreisen einen gewissen Glauben fand, ist immerhin sehr beachtenswert für die Situation in den Balkanländern. Die italienisch-griechischen Beziehungen in Rom haben offenbar die Türkei sehr nervös gemacht.

### Die Waffenlieferungen nach Ungarn

V Paris, 4. Jan. (Von unserem Pariser Vertreter.) In der geheimen Waffenlieferung nach Ungarn hat die tschechische Gesandtschaft ein Dementi verbreitet, das dahin lautet, daß es sich um eine Lieferung für Polen handelt. Demgegenüber wird von hiesiger polnischer diplomatischer Seite erklärt, die Behauptung, die Waffenlieferung sei für Polen bestimmt gewesen, sei völlig unzutreffend. Die polnische Regierung habe keinerlei Beteiligung in Italien ausgeübt. Uebrigens würde man in keinem Falle Waffen, die aus Italien kämen und für Polen bestimmt wären, über ungarisches Gebiet schicken. Es sei vielmehr anzunehmen, daß die Waffen für Ungarn selbst bestimmt seien und nicht für Polen. In den Hauptstädten der Kleinen Entente ist, wie man in Paris erklärt, eine eingehende Untersuchung der Angelegenheit in Gang gesetzt, die wahrscheinlich ein diplomatisches Nachspiel haben wird.

### Völkisches Wachstreiben

Seit langem ist es das Betreiben Völkisches, eine bedeutende Wachstreibung des Staatsvertrages in Polen auf gesetzlichem Wege zu schaffen. Nach einer Information des „Inostrannaja Kurjer“ werden dem im März zusammenzutretenden Sejm verschiedene Gesetzesprojekte vorgelegt werden, denen zufolge die Wahl des Staatspräsidenten nicht mehr durch das Parlament, sondern durch eine Volkssammlung erfolgen soll. Völkisch glaubt, dadurch die Parteieinflüsse auf ein Mindestmaß herabzudrücken zu können. Im Mai 1933 hat Völkisch noch die Wahl zum Staatspräsidenten wegen der geringen Machtbefugnisse, mit denen dieses Amt bisher ausgestattet war, abgelehnt. Völkisch dürfte nach der Verfassungsänderung eher geneigt sein, das Amt eines Staatspräsidenten anzunehmen.

### Badische Politik

#### Der Landtag

nimmt Anfang der nächsten Woche seine Arbeiten wieder auf. Am 10. Januar wird der Rechtsplegeausschuß zu einer Sitzung zusammenzutreten. Am gleichen Tage ist eine Fraktionssitzung der Zentrumspartei. Am 13. Januar tritt die Deutsche Volkspartei zu einer Sitzung zusammen. Die diesmahlige Tagung wird voraussichtlich bis zum unmittelbaren Vorabend hingleben, da das Arbeitsprogramm des Landtags sehr reichhaltig ist.

### Die Zuständigkeit der Schwurgerichte in Pressevergehen

Dem Landtag ist ein vom Staatsministerium genehmigter Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Einführungsartikels zu den Reichsjustizgesetzen ausgegangen. Der Entwurf soll die in Baden bestehende Zuständigkeit der Schwurgerichte für Pressevergehen weiter einschließen, als es bisher auf Grund des 28 des Einführungsartikels zu den Reichsjustizgesetzen der Fall war. Diese Bestimmung verleiht ursprünglich den Zweck, die Zuständigkeit der Schwurgerichte für Pressevergehen mit politischem Einschlag zu erhalten, was aber zu gefast, daß seit Jahren auch gänzlich unpolitische Tatbestände, aus solche von geringerer Bedeutung, vom Schwurgericht abgeurteilt werden mußten. Das hatte vor allem für die Fälle des unzulässigen Wettbewerbs und einzelne verwandte Vergehen einen unerwünschten und nach der Bedeutung der Sachen nicht gerechtfertigten, die Verfolgung erschwerenden und verzögernden Aufwand an Arbeit und Kosten zur Folge. Die beteiligten Handeltreibenden wünschten deshalb schon lange eine Änderung dieses Zustandes. Dem Wunsch, dessen Berechtigung auch von den berufenen Vertretern der Presse anerkannt ist, trägt der Entwurf in der Weise Rechnung, daß er die bisher vorgesehenen Ausnahmen Verbrechen unpolitischer Art, Abdrucken und Darstellungen, Verleumdungen, abweisen von Amtsbezeichnungen und von Bezeichnungen politischer Körperschaften und Pressepolitikern mit einzelnen verwandten Tatbeständen, wie die Vergehen gegen das Gesetz zur Bekämpfung der Geldstrafstrafen und um den unzulässigen Wettbewerb und die Verbrechen des literarischen, künstlerischen und gewerblichen Urheberrechts sowie die ungesetzliche Nutzung der Bezeichnung „Patentamt“ vermehrt. An der Zuständigkeit des Schwurgerichts für Pressevergehen mit politischem Einschlag soll dadurch nichts geändert werden.

\* u. Arrestanten General der Artillerie, Generalleutnant Arch u. Arrestanten in München ist mit Wirkung vom 1. Januar 1933 vom Reichspräsidenten zum General der Artillerie befördert worden. General Arch u. Arrestanten ist bekanntlich der Nachfolger des Generals Reinhardt in Laßle.

### Unfälle auf dem Eise

#### 7 Kinder auf einer Eishölle abgetrieben

Von allen Seiten laufen Berichte über Unfälle auf dem Eise ein, die durch das Eis entstanden sind. Gestern nachmittag gegen 4 Uhr sind vom Wilhelmshavener Strand 7 Kinder, die auf dem Eise spielten, mit einer Eishölle bei Eintritt der Flut abgetrieben worden. Eine Hilfsaktion wurde von der Marinebehörde sofort eingeleitet. Gegen sechs Uhr abends konnten aufgetriebene Vollen noch das Schreien der Kinder aus der Richtung des Jade-Wassers hören.

#### Die Kinder gerettet

Nach einer heute früh noch aus Wilhelmshaven eingelaufenen Meldung ist es in später Abendstunden nach großen Bemühungen gelungen, die auf einer Eishölle abgetriebenen Kinder zu erreichen und an Bord eines Marinebootes aufzunehmen.

Beim Eislauf ertrunken ist gestern auf dem Schwanenrücken ein Schüler, während ein anderer gerettet werden konnte.

Soll dem 27. Dezember ist der große Donaudampfer „Sava“ auf der vereisten Donau eingeklemmt.

Ein schweres Bootunfall ereignete sich auf der Sava. Sieben Personen, darunter zwei Frauen und zwei Kinder, wurden in einem Kahn die Sava überfahren. In der Dunkelheit ließ der Kahn gegen eine Eishölle und schlug um, wobei sechs Personen erkrankten, während die siebente schwimmend das Ufer erreichte.

#### Die Donau zugefroren

Die aus Preßburg gemeldet wird, hat sich die Donau bei Preßburg völlig gefroren. Das Eis hat eine Dicke von fünf Metern. Der Preßburger Hafen wurde geräumt. Für die Schiffe am Donauufer besteht bei einem Winterumschwung größte Gefahr.

#### Schneefall in Paris

— Paris, 3. Jan. Ein harter Schneefall, der in den letzten Abendstunden über Paris einbrach, hat, verbunden mit Regen, der um Mitternacht fiel, in den heutigen Morgenstunden zu erheblichen Verkehrsträgungen geführt. Die Wege aus der Umgebung erlitten beträchtliche Verspätungen, wodurch die Versorgung der Markthallen zu leiden hatte. Auch im Straßenbahnverkehr machten sich erhebliche Störungen bemerkbar. Der Verkehr wurde erst nach 9 Uhr vormittags wieder normal.

### Letzte Meldungen

#### Selbstmord im Eisenbahnhof

— Köln, 3. Jan. Im Glang 64 der Straße Eberfeld-Köln wurden gestern in der zweiten Wagenklasse der 25 Jahre alte Werner Edelberg sowie die 22 Jahre alte Emilie Edelberg, beide aus Bieddorf, mit Selbstmordgeboten aufgefunden. Der junge Mann war bereits tot, während das Mädchen bei der Entdeckung ins Krankenhaus kam. Die Rechtskommission hat Selbstmord festgestellt, da beide ein Testament in der Tasche hatten.

#### Drahtloser Sprechverkehr Deutschland—Amerika

□ Berlin, 4. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Seit geraumer Zeit hat die deutsche Reichspostverwaltung mit den englischen und amerikanischen Privatgesellschaften, die die drahtlose Fernübertragung London—New York betreiben, Verhandlungen über den Anschluß Deutschlands abgeschlossen. Wie ein Zeitungsbericht erzählt, haben diese Verhandlungen unmittelbar vor dem Abschluß, jedoch voraussichtlich bereits in allerhöchster Zeit an die Eröffnung des deutsch-amerikanischen Sprechverkehrs geknüpft werden kann. Freilich wird man zunächst den Umweg über niederländische oder belgische Fernübertragungsstellen wählen müssen; es sind jedoch auch schon Vordereitungen für eine direkte Verbindung im Gange. Der Fernsprecheverkehr mit Südamerika soll schon im Frühjahr aufgenommen werden. Die für Buenos Aires bestimmte Sprechstation ist bereits von Deutschland dorthin verbracht worden.

#### Autounfall

— Berlin, 4. Jan. Ein schwerer Unfall ereignete sich auf der Straße Berlin—Galle. Ein Personenkraftwagen wurde bei Kreuzung von einem Güterzug erfasst. Die Schranken waren geschlossen und von dem Auto durchbrochen worden. Der Führer des Kraftwagens wurde schwer verletzt.

#### Der Berliner Lunapark als Rehgelände

□ Berlin, 4. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Wie die „Tägliche Rundschau“ erzählt, plant der Berliner Magistrat, der in den letzten Monaten große Grundstückskäufe getätigt hat, nunmehr auch den Lunapark zur Erweiterung des Rehgeländes anzukaufen. Man nennt einen Kaufpreis von 6 Millionen Mark. Welche zwingenden Gründe bei der wenig erfreulichen Bilanzlage der Reichshauptstadt für diesen Erwerb sprechen, ist freilich unerlässlich.

#### Aus dem Justizhaus entflohen

— Brandenburg, 4. Jan. Aus dem Justizhaus in Brandenburg sind am Dienstag nachmittag gegen 4 Uhr wieder zwei Gefangene entwichen. Es gelang nach einer aufregenden Jagd durch die Straßen Brandenburgs, einen der beiden Entwichenen festzunehmen. Der Zweite ist entkommen.

#### Drei Tote durch Arsenikvergiftung

— Breslau, 3. Jan. Der Arbeiter Doh aus Bernsdorf bei Wankerschlag ließ am Neujahrstag neben Verwandten, die ihn besuchten, ein reichhaltiges Mittagmahl herstellen, das von einer polnischen Wirtin unter seiner Aufsicht bereitet wurde. Zur Verherrlichung von Köchen sollte Doh sämtliche im Küchenraum befindlichen Kochutensilien herbei, kurz nach Einnahme des Essens machten sich bei allen sechs Teilnehmern starke Schmerzen und Brechreiz bemerkbar. Bei Eintreffen eines Arztes war Doh bereits unter großen Qualen gestorben, während seine Schwägerin im Sterben lag. Die Frau kam eine Stunde später; eine dritte Person ist inzwischen im Krankenhaus gestorben. Die drei noch lebenden Personen liegen in bedenklichem Zustande im Krankenhaus. Nach ärztlicher Vermutung dürfte es sich um eine Vergiftung durch Arsenik handeln, das versehentlich statt Mehl den Köchen zugesetzt wurde.

#### Sonderbare Trunkheit

V Paris, 4. Jan. (Von unserem Pariser Vertreter.) Wie aus London berichtet wird, ist in Strassburg eine 70-jährige Frau unter merkwürdigen Umständen gestorben. Seit 30 Jahren trank sie zu jeder Mahlzeit einen Liter Eisig. Die Folge davon war, daß die sonderbare Trinkerin nach und nach auf die entsetzlichste Weise abmagerte. Ihre Leiche war nur 17 kg. Der Arzt, der an das Totenbett gerufen wurde, stellte eine außerordentlich niedrige Bluttemperatur fest. Arme und Beine der Kranken waren völlig gelähmt. Die Ärzte wunderten sich, daß die Frau trotz ihrer schweren Vergiftung ein so hohes Alter erreichte. Der Kaiserlichen Akademie wird demnächst ein wissenschaftlicher Bericht über diesen seltenen Fall eingereicht werden.

#### Jugentleistung — 18 Berichte

— Paris, 3. Jan. Kurz nach Verlassen des Bahnhofs von Razonne ist gestern abend ein Zug eingeleitet, wie es scheint, weil die Schienen zu weit auseinander gefest waren. 18 Reisende erlitten Verletzungen. Zwei Wagen wurden vollständig zertrümmert.



Die Lage des Deutschen Weinbaues

und das Ergebnis der Weinernte im Jahre 1927 unterliegt das Organ des Deutschen Weinbauverbands und der Landesweinbauverbände „Der Deutsche Weinbau“ in einer Rückschau zum Jahreswechsel einer sachmännlichen Betrachtung. Auch in das Jahr 1927 ist der Winter eingetreten mit großen Erwartungen auf einen guten Ausfall der 27er Ernte, von der er noch den vorausgegangenen geringen Jahren und direkten Mischlingen einen reichen Lohn für seine mühevollen Arbeit und die erlittenen vielen Entbehrungen erhoffte. Aber leider hat auch das Jahr 1927 den erwarteten großen Herbst wieder nicht gebracht. Im Gegenteil, es hat gar vielen Winzern wieder arme Enttäuschungen bereitet. Die Neben waren allerdings nur durch den Winter gekommen und der Anstich erfolgte in aufreißender Weise. Es traten auch nur unbedeutende Frostschäden auf. Aber das

Witterung war sehr schlecht

und damit wurde ein Teil der Hoffnungen der Winzer vernichtet. Nur teilweise fiel die Witterung in günstigere Witterung; hier war natürlich auch der spätere Gehang an Trauben besser. Gerade die besten Lagen hatten aber zum großen Teil unter dem schlechten Witterung zu leiden. Auch während der Sommermonate überwiegt die schlechte Witterung, die mit kurzen Unterbrechungen bis zum Oktober dauerte. Erst gegen Ende September setzte längere Zeit andauerndes gutes, warmes Wetter ein, das den Trauben dort, wo sie hängen gelassen werden konnten, noch sehr viel nützte. Verschiedene Weinbaugebiete hatten aber wenig Nutzen mehr von diesem guten Spätsommer, weil sie mit Rücksicht auf die stark überhand nehmende Mäule der Trauben vorher mit der Vese befeuchten mußten. Die schlechte Witterung im Laufe der Sommermonate hat auch das Auftreten von Krankheiten und Schädlingen bedingt, so daß überall der Schädlingsbekämpfung die größte Aufmerksamkeit geschenkt werden mußte. Auch einige Hagelunwetter haben verschiedene Weinbaugebiete zum Teil recht schwer heimgesucht, so einige Striche an der Mosel und Ruwer und in Rheingebieten.

Entsprechend der ungleichen Witterung und entsprechend dem härteren und schwächeren Auftreten von Krankheiten und Schädlingen, war auch der quantitative Ausfall der Ernte. Noch selten sind solche unerschließlichen Mengenverluste im deutschen Weinbaubetrieb gemerkt worden wie in diesem Jahre. Es sind Ertragsminderungen festzustellen, die schwanken zwischen einer völligen Fehlernte bis zu einem verminderten Ernteertrag. Der Gesamtertrag im deutschen Weinbau dürfte sich jedoch nur auf etwa ein Drittel bis eine halbe Ernte belaufen. Auch die Güte des 1927er, ist nicht gerade hervorragend ausgefallen.

Der Jahrgang 1927 ist ein brauchbarer Konsumwein mit einigen Spitzen.

ragt aber über den Durchschnitt nicht hinaus. Je nach dem Ernteausfall hat sich die wirtschaftliche Lage der verschiedenen Weinbaugebiete besser oder schlechter gehalten. Wo verhältnismäßig gute Mengenenerträge erzielt wurden, sind die Winzer in der Lage, die laufenden Ausgaben zu bestreiten und vielleicht auch einen kleinen Teil der in den vorhergehenden Jahren einbezogenen Schulden abzurufen. Dort jedoch, wo der Ernteausfall gering war, ist keine rote zur der alten hinzugekommen. In diesen Gegenden sind die Winzer nicht imstande, die laufenden Jahresausgaben zu decken, geschweige denn Schulden oder Pfänder zu bezahlen. Viele Weinbaugebiete fordern daher, daß die fälligen Pfänder für die Winterkredite gestundet werden, weil den Winzern die Möglichkeit fehlt, das Geld anzubringen. Wenn aber auch einzelne Weinbaugebiete sich in diesem Jahre wieder etwas erholen können, so ist die gesamte wirtschaftliche Lage des deutschen Weinbaues immer noch nicht wesentlich gegenüber den Vorjahren gebessert. Die Stadenstände, die dem Weinbau in den Jahren seit dem Krieg zugefügt wurden, werden ihm noch lange Zeit zu schaffen machen.

Die guten Weinpreise haben das ganze Jahr über gehalten, und haben sogar für die 1927er Weine noch etwas angesetzt. Es muß beachtet werden, daß zu hohe Preise leicht den Weinverbrauch unzulässig beeinflussen können. Dem Weinbau und Weinhandel und den Verbrauchern wäre viel besser gedient, wenn die Ernte bei etwas mäßigeren Preisen reicher gewesen wäre. Die heutigen hohen Preise sind in der Hauptsache auf die schlechte Weinernte im vergangenen und die nicht über dem Durchschnitt liegende Weinernte im Jahre 1927 zurückzuführen, auch auf die Verringerung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland, auf die besseren Bohlpreise und wohl auch auf die Weinpropaganda. Aber wenn auch das Jahr 1927 wiederum nicht alle Winzerhoffnungen erfüllt hat, wenn auch das jetzt dahingehangene Jahr reich war an Wähen, Verschwerden und Sorgen, so besteht für den gesamten deutschen Weinbau doch kein Anlaß, ihm mit Misstrauen und Groll nachzublicken. Es war eben ein Jahr schlecht und recht, wie es in den deutschen Weinbau die Regel bilden. Die Hoffnungen der Winzer richten sich nunmehr wieder mit aller Anbitterung und Ausdauer auf das neue Jahr.

Legende vom Sauschwahn

Von A. de Nora

Als noch der Mensch allein war auf der kleinen, engumgrenzten Erde, durchwanderte er sie leicht mit seinen fröhlichen Füßen und hatte Zeit.
Aber mit der Zeit waltete sich die Erde und sein Wahn. Und obgleich er, hat zu schreiten, oft Stundenlang lief, ging es ihm doch nicht mehr schnell genug und er seufzte: „Hät ich nur, was rascher wäre, als meine Füße!“
Da lachte Gott das Pferd heran, zähmte, zähmte es, und hob den Herrenden in den Sattel.
Jetzt vermochte der Mensch die Welt wieder einzuholen, und viele hundert Jahre war er zufrieden.
Als eines Tages, da die Erde größer geworden, ihr Raum ihm enghin und er klagte: „Wenn ich nur etwas hätte, was flüchtiger wäre, als Pferde!“
Schickte Gott eine Krippe aus dem Knappe des Hesses, härtete, hämmerte sie, bog sie zum Kreise, rollte die neue Maschine dem Sittenden zu.
So besch der Mensch nun ein weit besseres, zäheres und flüchtigeres Mittel als das Pferd und lächelte sich glücklich. Jagte aufs neue die Welt. Sie aber schlüpfte um so bedender, je mehr er sie drückte, und wieder war es an dem, daß er lammerte: „Hät ich doch endlich was, das weniger trägt, als mein Pferd!“
Wah! Gott aus dem Rahmen der Felgen? kreiste, härtete, verdoppelte sie und baute Motoren hinein. Schickte den Menschen aus Steuer und Kurve los.
Eine Welle schlenk dieser Felge des neuen Gefährtes und durchdrante die weiter gewordene, sich bedehende Welt ohne Schrecken? Nein.
Bald verdroh ihm, nicht noch freier, ungebundener haben zu können und eines Tages grüßte er: „Hät ich nur ein wenig etwas, das nicht so plump und langsam, als dieses Auto wäre!“
Wah! Gott den Motor aus dem Gehäuse des Fahrzeuges, feste, fügte zusammen, geleute Flügel daran und lies dem Menschen den eisernen Vogel zu.
Nicht mehr hemmte von da an den fliegenden Fand um die Welt und die Sturmweile, die ihn durch Wolken trug.
Wah! als er so mit immer härteren Schwingen weitflieg mit der Zeit und dennoch nur um Geringes weiter zu kommen schien, wurde er jählich und rief: „Kann ich denn gar nichts haben, was flinker als Flugszeug und Wind?“

Die ersten Voraussetzungen, wie aus angereichertem Holz, sind für ein gutes Weinjahr 1928 gegeben.

Den Winzerberufsorganisationen stehen für das neue Jahr zahlreiche wichtige Standesfragen zur Bearbeitung bevor, so die Erledigung der im wesentlichen abgemachten Abrechnung des Jahres, des Schaftkassenbeschlusses und die Gemeindefestsetzung, die noch ausstehenden Handelsvertragsabläufe, die dringend notwendigen Maßnahmen zur Debnung der Wirtschaftlichkeit im Weinbau u. a. m., alles Aufgaben, die recht viel Arbeit mit sich bringen werden.

Städtische Nachrichten Die Mannheimer Theatergarantie vor dem Reichsgericht

Die Klage der Stadtverwaltung Mannheim gegen die Zeichner des Garantiefonds für das Nationaltheater ist nun auch, wie mitgeteilt, in letzter Instanz abgelehnt worden. Die reichsgerichtlichen Entscheidungen sind interessanter mit folgenden Ausführungen:

Der Streit der Parteien betrifft die Frage, an welche Voraussetzungen der Garantiefonds gebunden ist. Kläerin meint, daß nach den Bestimmungen die Garantie schon dann in Anspruch genommen werden könnte, wenn im Spieljahr 1924/25 sich ein Fehlbetrag bei dem Theaterbetrieb ergäbe. Die Beklagten vertreten dagegen die Auffassung, daß aus dem Austritt des Oberbürgermeisters zu folgern sei, daß der Garantiefonds nur eintreten sollte, wenn der Stadt Mannheim infolge ihrer unzulässigen Finanzlage die Leistung der städtischen Darlehenskasse zum Theater nicht möglich sein sollte. Das Oberlandesgericht hat die Frage zu Gunsten der Beklagten entschieden. Die von der Revision dagegen erhobenen Anträge können nicht durchgreifen. Das Oberlandesgericht schließt aus dem Austritt des Oberbürgermeisters, daß die Finanzlage der Stadt für beide Teile die Veranlassung zu dem Garantievertrage gewesen ist, und daß die Zeichner den erkennbaren Willen hatten, den Fortbetrieb des Theaters zu sichern, wenn er durch die Finanzlage der Stadt gefährdet war, nicht aber zu bewirken, der Stadt die Gefahr eines Fehlbetrages, wie er eintritt, zu übernehmen. In weiterer Ausführung des Vertrages ist das Oberlandesgericht zu der Annahme, daß die Zeichnungen ihre Verbindlichkeit verlieren sollten, wenn die Finanzlage der Stadt vor dem Beginn des Spieljahres wesentlich und die Stadt in der Lage sein würde, dem Theater wieder die nötigen Voraussetzungen zu stellen. Diese Darlegungen enthalten keinen Rechtsirrtum. Vielmehr erforderten Treu und Glauben, daß die Beklagten nicht in einer Weise verfahren wurden, die über den von beiden Teilen in Aussicht genommenen Zweck dieser Verpflichtung weit hinausginge. (VII 410/27. — 18. 12. 27.)

Einzahlung der Vorschüsse über den Steuerbeitrag vom Arbeitslohn.

Zu der im Angelegenheit verurteilten Besondereinziehung der Finanzämter wird nun noch weiter mitgeteilt: Während für das Jahr 1926 die Auszahlung eines Vorschusses über den Steuerbeitrag für jeden einzelnen Arbeitnehmer angeordnet war, hat sich der Reichsfinanzminister durch Verordnung vom 2. August 1927 damit einverstanden erklärt, daß die Verpflichtungen der Arbeitgeber für das Jahr 1927 auf die Verletzung der für Zwecke des Finanzausgleichs nötigen Unterlagen beschränkt werden. Darnach sind, ebenso wie für das Jahr 1926, dem Finanzamt an Stelle der einzelnen Ueberweisungsblätter Ueberweisungslisten in vereinheitlichter Form nur für die Arbeitnehmer einzureichen, die nicht in der Beschäftigungsgemeinde selbst wohnen. Die Vorstände für die Ueberweisungslisten werden von den Finanzämtern in der unbedingt notwendigen Anzahl kostenlos zur Verfügung gestellt. Sofern der Steuerbeitrag vom Arbeitslohn im Jahre 1927 durch Reduzierung von Steueranteilen vorgenommen ist, sind auch die Steuerarten und Einlagebogen 1927 dem Finanzamt einzureichen.

Die Sanitätspolizei in Mannheim.

Im Dezember wurden in Mannheim zum Teil durch Neubauten, zum Teil durch Umbauten 158 Wohnungen neu geschaffen. Darnach sind 139 Wohnungen mit 1-2 Zimmern und 19 Wohnungen mit 4 und mehr Zimmern. Die Zahl der neuen Wohngebäude belief sich auf 37 (davon 3 Kleinhäuser mit 1-2 Wohnzimmern und höchstens 4 Wohnungen), die der Umbauten auf 5.

Ausbau der Rhein-Haardthabahn.

Die Arbeiten für den zweigleisigen Ausbau der Rhein-Haardthabahn, Linie Ogerstein-Dürkheim, sollen bald begonnen werden. Die Finanzierung obliegt den Städten Mannheim und Ludwigshafen. Die Arbeiten werden im Herbst im Jahre 1927 durch Reduzierung von Steueranteilen vorgenommen ist, sind auch die Steuerarten und Einlagebogen 1927 dem Finanzamt einzureichen.

Bei der Erziehungswahl der Schachmacher-Einzelgenossenschaft wurden die Schachmachermeister Herr Karl Decker als Vorstand und Herr Michael Hehn zum Ausschussrat gewählt.

Kunst und Wissenschaft

Das Rudolf-Eucken-Haus in Jena, das sich zur Aufgabe setzt, einen Mittelpunkt für das Studium der Philosophie Rudolf Euckens zu bilden und in seinem Sinne den geistigen Austausch zwischen den Kulturpolitikern zu fördern und zu vertiefen, will zur Erfüllung dieser Zwecke ausländische Gelehrte, die sich in Deutschland aufhalten, die Möglichkeit zu lebendigem Austausch mit Vertretern deutscher Wissenschaft und Kunst bieten sowie ausländische und deutsche Studierende zum geistigen Austausch und gegenseitigen Kennenlernen in seinen Räumen zusammenführen. Am 5. Jan. wird das Haus eröffnet, und zwar mit einer Feier in der Aula der Universität bei der Staatsminister Dr. Leutheusser eine Ansprache und Prof. Dr. Wundt eine einen Vortrag über „Kunst und Wissenschaft im Wandel weltlicher Weltanschauung“ halten wird.

Das Hermannschlager-Problem. In wissenschaftlichen Kreisen gehen schon seit langem lebhaft die Erörterungen darüber, wo eigentlich die Hermannschlager zum Austrag gekommen ist. Eine neue Lösung der kritischen Fragen glaubt nun der bekannte Forscher Dr. Werner gefunden zu haben. In einem Vortrage im Naturwissenschaftlichen Verein in Detmold legte er an Hand mehrerer „Andeutungen“ dar, daß die Reste der Hermannschlager nicht dort zu suchen seien, wo sich heute das Bad Pöppelbrunn erhebt, und daß der Nordausgang der Hermannschlager mit ziemlicher Sicherheit als das Schlachtfeld der Hermannschlager bezeichnet werden könnte.

Periodisierung des Barock. In der Mannheimer Kunstwissenschaftlichen Gesellschaft machte Prof. Wilhelm Viner die Vorklänge zur Wiederlegung der Barockperiode, bei denen der lebendige Träger der Kunstentwicklung in den Vordergrund stellt. Er kommt dabei zu folgenden fünf bis sechs Stufen: dem Hochbarock, etwa des 16. Jahrhunderts, dem ersten Vollbarock Rembrandts, dem zweiten, dritten und vierten Vollbarock Rembrandts von der Barock, Barock und Barock; die letzte Stufe, etwa 1700, ist die Barockperiode, die die letzten Stufen und inhaltlich erachtet sich dabei für die einzelnen Stufen charakteristische Merkmale. Das Problem der Generation ist bei Anwendung.

Neuer Schneefall. Als gestern Abend ein lustiger Flodenzug begann, durfte man annehmen, daß Stadt und Land wieder ein dichtes Schneegewand erhalten würden. Wieder einmal stellte Frau Holle ihre Tätigkeit sehr schnell wieder ein, so schnell, daß es nur zu einer ganz leichten Ueberlagerung der Straßen und Dächer langte. Der Schneefall ist durch eine starke Temperatursteigerung hervorgerufen worden. Die Höchsttemperatur betrug gestern noch 15 Gr. C. Räte gegen 0,9 Gr. C. unter Null am Montag. Heute früh war das Quecksilber mit 0,8 Gr. C. schon über dem Gefrierpunkt angelangt, während gestern früh noch 7,2 Gr. C. unter Null festgehalten wurden. Das Minimum betrug in der vergangenen Nacht 7 Gr. C. unter Null gegen 7,4 Gr. C. in der Nacht zum Dienstag.

Ein Speicherbrand entstand gestern nachmittags im Hause Neudammstraße 85 infolge Unvorsichtigkeit beim Kautauen einer Wasserleitung mit einer Vorlauge. Der Brand wurde durch die um 2,40 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr mit zwei Schlauchleitungen gelöscht. Tragfähige Einzelteile konnten nicht verhindert werden, daß das Dach abbrannte. Außerdem wurde einiges Vorhandmaterial vernichtet. Der Schaden beträgt etwa 200 M.

Ein Lagerbrand wurde gestern Abend in B 2, 3 durch ein schadhafes Ramin verursacht. Die um 8,04 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr konnte nicht verhindern, daß ein Regal mit Vorratshäusern abbrannte. Der Schaden ist unbedeutend.

Ein Küchenbrand entstand gestern Abend in U 4, 10a durch zu nahe aufgehängene von Backstücken am gelochten Herd. Einige Backstücke wurden vernichtet. Der Küchenherd ist angebrannt. Die Gefahr wurde durch die Berufsfeuerwehr beseitigt. Der Schaden beträgt etwa 60 M.

Verhaftung. Wegen Unterschlagung amtlicher Gelder in Höhe von etwa 5000 Mark wurde ein beim hiesigen Bezirksamt beschäftigter Verwaltungsobersekretär verhaftet.

Ein 40jähriges Brickerinbäumchen kann am 12. Juli Prälat Bauer besuchen. Unter den Brickern, die das alte Brickerinbäumchen in diesem Jahre feiern, befindet sich auch Erzbischof Dr. Frick.

Ihre

Ra also, lieve Mannemer, ich bidd euch, hüt mer den Anzich Gfalle un schünn mer nimmer so viel. Es gibt lo noch so viel Dinger, die unersch merke misse — aber nor Geduld — alle der Reib noch, also wie mer so lagt: so noch un noch. Un des hüt un unner lieve Schatzverwaltung an de Ihre bewiese. Dabei hüt sich auch Bios emol in Schumder notwendig abati un schünn sin die Binsch erklart worre. Es ist noch lät(h) Jahr her, als emol in der „Rei Mannemer“ e ganze Abhandlung über die Ihre giddanne ist un was sich ohne Beschwerde hawe, daß die Ihre mit einbichlich gebe dhate un das mannmol en Unerschled un unner zwee Minnde do sei an de verschledene Ihre. Un der Artikel hüt doch en große Wert ghatt:

Halt sin die Ihre all richtig gange — wenigstens e Reibung. Awer weil so eddes uff de Dauer doch langweilig werd, wenn nit immer e Kennnung gibt, so hawe mer jedet Ihre in Mannem, die hawe en Heid-unerschied bis zu fünf Minnde. Awer nit zu vergesse: den Wangel, den mer domois geringe hawe, den weilt hawe mehr uff — es geht nit ohne mehr im e Unerschled un unner zwee Minnde. Also hütts en Verd ghatt, daß mer die Sach zur Schbroch gebracht hawe.

Dann hütts noch geheefe, daß mer viel zu wenig Ihre hätte. Des hüt sich auch die bedreffend Schdel zu Derge genomme un hüt Abhiff gschaffe. Sadeht mer zum Beschdel an der Kelerbriff un unger e bisel run, do weilt mer geheefe, wie lät(h) daß es ist. Mer wolle emol weilder binne anfangen: do ist die Ihre uff Schbroch behalddes — e schüne Ihre, mer hütts e bedittich die zur Briff ziwir. Dann ist uff der U-Schul e große Ihre, die hütts mer nit so bedittich, dagege ist die schüne Ihre uff der Verferbriff, die geht aber nit verkehrt, hunnern richtig. Awer weil die drei Ihre nit lange, werd jedet schnell noch ohne gehant uff des nei Bahnhöfel unner der „Schnell“ hütts noch Heideberg. Un mer jedet noch nit weilt, wie lät(h) daß es ist, der soll e paar Schrid mach unner Iwer die Briff gehe.

Do hüt er auch gleich widder drei Ihre vor sich Iweren Weiltich drine, am Weinemer Bahnhöfel un am Heideberg. Un des sin widder drei Ihre, die so genau gehe, daß mer grad frooge weilt, noch weiltich Reib die geridde werre dhate. Es war zwar ganz schönn, wenn sie auch noch e Ihre uff die Feierwacht hawe dhate, damit sich e bisel ausgedreht: vier Ihre un vier drine, aber wie schatt, des ist nit so notwendig unner es soll sich so fähner mehr unnerdhate un unner hawe, mer hütts un wenig Ihre unner mer dhät unner Wintch nit erklart, die mer anbedittich dhate. Ich will zwar nit glach hawe, aber e Ihre an die Querbriff, die frige mer in dem Jahrhunnet vielleicht doch noch, aber des geheert so nit doher. H. J.

„Rehr dich an nichts“

Von J. Duns-Mannheim

Von der Umkehr über Drei Eichen führt der Weg zum Herkhaus. Rehr dich an nichts, dahinter liegen die Ruinen des alten Herkhauses. Schau dich nicht um“ auf dem Weg nach Samorecht; das Herkhaus liegt im Hufe des Berges. „Wahr mit nicht viel.“
Tief drinnen im Pfälzer Walde, Ein Stiebling der Göttin des Lichts, Steht friedlich auf sonniger Höhe Das Herkhaus „Rehr dich an nichts.“
Ein prachtvoller Blick in die Runde, Dazu noch der feurige Wein: Wer wolle in solch einer Stunde Gar mützig und trübselig sein?
Der Försterin reizendes Wesen, Des Förstmannes freundlicher Blick, Das alles macht schnell und genesen Und hält uns im Herkhaus zurück.
Und müssen wir schließlich wandern, Weil Dämmerung mahnet zu gehn, Spricht tröstend der eine zum andern: „Wald wird man uns wieder hier sehn.“
Von „Schau dich nicht um“ dhät man's tauschen Ganz leise — der Windhauch verweht — Doch „Wahr mit nicht viel“ läßt erlauschen Den Vortruf: „Rehr dich an nichts!“
\* Das Deutschtum an der mittleren Donau (Ungarn, Südslowenien, Rumänien). Von Dr. Hermann Hüblger, 2. ergänzte Auflage, München 1927, Verlag Dr. Franz W. Pfeiffer. 128 S. 12 Gr. 1/2 und 1/2. Preis 1,20 M. Die neue Auflage dieser kleinen, auch 1926 erschienenen Schrift hat besonders den Wert, daß sie die jüngste Entwicklung des Deutschtums in den drei Staaten des mittleren Donauraumes ausführt. Diese Entwicklung ist im einzelnen sehr verwickelt, was im allgemeinen viel zu wenig beachtet wird und was auch demnach kaum bekannt ist, weil die Geschichte der neueren Verhältnisse meist nur mit dem räumlichen Teil des Donauraumes beschäftigt. Die Schrift ist den Donaustädten, ihren Räten und Volksorganisationen in Budapest, Klaus und Lemberg gewidmet.



Aus den Rundfunk-Programmen

- Mittwoch, 4. Januar
Deutsche Sender
Dresden (Welle 488,5) 20.10 Uhr: Die neue Frau, 21.10 Uhr: Zwei Hund Schädel.
Frankfurt (Welle 498,8) 19.30 Uhr: Carmen (Übertragung vom Opernhaus).
Hamburg (Welle 304,7) 21.30 Uhr: Orientalisches Intermezzo, dann Tanzmusik.
Düsseldorf (Welle 329,7) 20.05 Uhr: Kammermusik, 21.10 Uhr: Probe Dichtungen, dann Tanzmusik.
Langenberg (Welle 498,8) 20.10 Uhr: Konzert von Adin.
Potsdam (Welle 305,8) 20.15 Uhr: Symphonieconcert, dann Tanzmusikübertragung von Dresden.
München (Welle 535,7) 20 Uhr: Renon, Oper.
Sinsheim (Welle 379,7) 12.30 Uhr: Schallplatten, 16.15 Uhr: Konzert, 20 Uhr: Symphonieconcert, dann Musikabend.
Ausländische Sender:
Dresden (Welle 1004) 19 Uhr: Konzert, 16 Uhr: Balladensort.
Radio Paris (Welle 1750) 12.30 Uhr: Konzert, 21.30 Uhr: Konzert.
Wien (Welle 545) 21 Uhr: Operettenübertragung aus einem Theater.
Rom (Welle 450) 20.45 Uhr: Instrumentalconcert.
Bern (Welle 411) 20.30 Uhr: Orchester vom Kurstaat.
Hilversum (Welle 588,2) 21 Uhr: Solisten- und Orchesterconcert.
Wien (Welle 517,2) 20.30 Uhr: Josef-Rain-Fest.
Prag (Welle 349,9) 19.30 Uhr: Symphonieconcert.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz 6 2, 6
Liefert alles für Radio. Komplett Stationen, erstklassige Lautsprecher, sowie sämtliche Zubehörteile. Accumulatoren- und Ladestation.

Veranstaltungen

Barthelemy-Gastspiel im Apollotheater
Nachdem die Hettergott-Festspiele durchdrungen das Apollotheater, Wilhelm Barthelemy, der souveräne Vertreter des goldenen rheinischen Humors, ist wieder da. Er hat diesmal in der bunten Komödie der Irrungen einen Zweifakter mitgebracht, in dem er drei Rollen spielt. Drei grüne Jungen nennt sich das Stück, seit dem Stolz der Kompanie seine beste Schöpfung. Die drei grünen Jungen sind Drillinge. Alle drei haben den gleichen Vornamen: Friedrich. Keiner hat von den Erbhens des anderen eine Wohnung, weil jeder von einer anderen Ehefrau großgezogen wurde. Der erste ist ein wohlhabender Kaufmann, der zweite ein waderer Seemann, der dritte ein reicher Landmann. Eins und drei sind ledig, zwei ist verheiratet. Der Kaufmann beschließt in dem Hotel, in dem die drei alles auf den Kopf stellen, Hochzeit mit der Tochter eines Wutbesessenen zu feiern, der Seebär ist in Hamburg wieder mal seiner Frau durchgegangen und der Landmann hat sich infolge einer heiratungsvermittlerischen Annäherung der Wutbesessenen eingelassen, um das Terrain an Ort und Stelle zu sondieren. Alle drei tragen einen grünen Anzug, wohnen im Hotel nebeneinander. Und da sich die Drillinge ähnlich sehen wie ein Ei dem andern, entstehen die unglücklichsten Verwicklungen. Der Hochkapler Friedrich, der in dreifacher Gestalt spielt, wird schließlich verhaftet, die einzige Möglichkeit, die Drillinge auseinanderzuführen. Die Vorgänge bei der Vernehmung der drei Friedrichs auf dem Polizeipräsidium sind unbeschreiblich komisch. Als endlich durch den Polizeikommissar der gorbische Knoten gelöst ist, sinken sich drei verlöbte Paare in die Arme. Die Doppelheirat ist schließlich in dem Hotel gefeiert worden, in dem sich die Drillinge zusammenfanden. So weit reicht die Handlung nicht. Aber vielleicht ist im Barthelemy den Gedanken weiter und Fabriziert ein neues Stück.
Sprechen wir nicht weiter von der Handlung. Sie ist nur geniesbar, weil Barthelemy sich die Drillinge auf den Kopf geschoben hat. Zweifelloser schon physisch eine Hochleistung, die die größte Bewunderung verdient, weil der Künstler fast ununterbrochen auf der Bühne ist. Aber auch in der Darstellung der drei grundverschiedenen Brüder übertrifft er seine bisherigen Bombenrollen. Man muß nur sehen, wie scharf er jeden der drei Drillinge zu charakterisieren versteht. Nach unserem Geschmack geht er dabei als Landmann ein wenig zu weit. So trübselig aus der Art geschlagen sollte er den Landwirt mit den größten Erbsäpfeeln nicht darstellern. Ausgesprochen dagegen ist der Seebär, der schon an demselben auf der Bühne erscheint. Und auch beim Kaufmann ist die vornehm-joviale Art gut getroffen. Barthelemy

Nationaltheater Mannheim

Neu einstudiert: Goethes „Clavigo“
Grau in grau wie der Schneehimmel begann das Schauspieljahr 1928. Der Clavigo ist ein Seltene am Schauspielhaus der Dramatik Goethes; dennoch, nein deshalb ein sehr wirkungsvolles Stück, in erstaunlich kurzer Zeit aus den Weimarer des begabtesten Schlingens und dem Frankreich des 18. Jahrhunderts, des Hofschmeichlers, Hofdienstleisters, Großunternehmers und Bühnendichters Corou de Beaumarchais sehr nützlich und geschickt zusammengemastert. Das neue Geheimnis der Wirkung des Stücks liegt in den Worten Clavigo: „So unerwartet aus einem Zustand in den andern“ und in den mit scharfer Kontrapunkt geschaffenen Gegensätzen der Rollen.
Für deren Vertreter bedarf es interessanter Darsteller, d. h. sie müssen so überzeugend für ihre Aufgaben vorbestimmt sein, daß sie in Atem halten, wenn sie nur die Bühne betreten. Aber der Atem erstarrte zum Wachen. Da ist A. H. der Clavigo Kirgels, unseres ausgezeichneten Bühnenkünstlers. Gewiß eine Leistung über dem Durchschnitt, fast überzeugend in der Schwärze. Aber der Hofmann, der Emporkömmling, der einflussreiche, glatte, kalkulierte Spanier, den es aus einer Stimmung in die andere reiht? Der Scharf der des Clavigo, nicht Clavigo selbst. Immer mit der rechten Hand auf der Wange, wie der Rohkäsemergen; und Witzel kann doch sonst so gut den echten Schmerz glaubhaft machen! Clavigo Gegenüber heißt Carllos. Carl Marx gibt ihn, indem er mit seinem weichen Sprechorgan verzerrt; dabei verliert er alles, so daß man ihn nicht versteht. Die große Kadeländerung mit Clavigo, in der sich Goethe genau der Originalform selbständig gemacht hat, war aber nicht nur unverständlich dem Wort, vielmehr auch dem Sinne nach. Dieser Hofmann hat sich wirklich ein Herz für seinen Freund Carllos bewahrt, nicht nur Fronte und Klugheit. Freundschaft gegen Leidenschaft hat Goethe keine Aufgabe einmal reichend selbst gekennzeichnet. Wo blieb das bei dieser Selbstverständlichkeit? Nein, nein, man kann diese Rollen nicht alle über einen Leisten schlagen.
Das ist auch der Fehler Gouno Barthels, dem der Beaumarchais angefallen war. Das Original, das so hoch war der geniale Schöpfer und Prosekomponist vor der Revolution, deren Sturmwind er wurde. Bei Goethe, der den bedeutendsten Memoiren folgt, wird er zum Heroen, aber zum Heroen mit Epitaph. Daran fehlt es. Barthel ist nur

letzt den Jüngling vor dem Vorhang mit einem Prolog ein, mit dem er das Publikum kurz über die Handlung orientiert. Die Truppe, die er mitgebracht hat, ist vorzüglich eingeeicht. Das Tempo behält die notwendige Schnelligkeit. Jede Rolle ist sehr gut besetzt, die Ausstattung und Kostümierung recht geschmackvoll mit gut abgetönten Farben. Der Erfolg ist allabendlich unbeschreiblich. Man muß gehört haben, wie die Vorderschleusen das Haus durchdröhnen, den Dialog manchmal völlig ersticken, um zu erkennen, wie föhlich sich das Publikum amüsiert, über eine Volkstümlichkeit, die frei von jeder Note und Eindeutigkeit, lediglich durch den unwürdigen Humor wirkt, der dem Verfasser und Hauptdarsteller eigen ist. Der beste Gradmesser für die Popularität Barthels, der sich hier längst Helmatrecht erworben hat, ist die anderverkaufte Galerie. Hunderte mußten am Sonntag wieder umkehren.

Den drei grünen Jungen geht der Zweifakter „Adam und Eva“ voraus, in dem Barthelemy den Adam, den Vertrantendmann eines reichen Willenbesizers, mimi, Adam, der an die Wanderschaft zufällig in die Wila gerät, in der Eva, eine frühere Flamme, als Haushälterin tätig ist, hat die Aufgabe, dem Personal das Augen abzugewöhnen. Als Wahrheitsfanatiker bringt er aber nicht nur den Willenbesitzer in die besten Situationen, sondern auch sich selbst. Und schließlich besteht er doch in den Apfel, den ihm Eva reicht. Er bekommt zwar nicht die 50000 A., die er sich vertraglich für den Fall gefordert hat, daß er als Wahrheitsapostel vorzeitig an die frische Luft geleitet wird, weil er, um eine Katastrophe zu verhindern, selbst lügt, aber dafür erreicht seine Braut die Eva, die 25000 A. ein, die ihr der Willenbesitzer für den Fall versprochen hat, daß sie Adam verurteilt. Auch in diesem Stück, das wertvoller ist, weil es nicht wie die „Drei grünen Jungen“ lediglich auf den Vaherfolg eingestellt wurde, zeichnet sich die Truppe durch flottes Zusammenspiel aus. Auch dieses Stück erzielt allabendlich einen starken Hettergott-Erfolg. Ohne in der Wirkung allerdings an die „Drei grünen Jungen“ heranzukommen, die schließlich bald so populär sein werden, wie die „Feuerwehr“, mit der Barthelemy sich vor 23 Jahren im Apollotheater so glänzend einführte. Sch.

Der Marineverein Mannheim

Die diesjährige Weihnachtsfeier in den Sälen des Volkshauses inmitten seiner Freunde und Gönner ab. Die Feier wurde durch den Marsch „Meer und Meer“ eingeleitet. Nachdem erfolgte die Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden, Herrn Kühnert, der in kurzer gehaltenen Rede über die Weihnachtsfeier sprach. In wechselnder Folge wurden dann Musikstücke von der beliebten Kapelle M. O. H. vorgeführt. Diesen Gedränge machte der vom Jungmann Josef Singer vorgelegene Prolog „Der letzte Mann“, ebenso ein Dialog und das lebende Bild „Der Vorse“. Das mittelalterliche Theaterstück „Die verbannte Frau“ war für die Mitwirkenden ein voller Erfolg. Humoristische und Gesangsbeiträge gehaltenen das Programm noch reichhaltiger. Es war bereits 12 Uhr geworden, als der Schlußmarsch erklang. Darauf trat der Tanz in seine Rechte, welcher alt und jung noch bis zum frühen Morgen beieinander hielt.

Der Rann-Klub Mannheim e. S.

beging am ersten Weihnachtsfeiertage im Saale der Harmonie-Vereinshof seine Weihnachtsfeier. Lange vor Beginn der Veranstaltung war der Saal dicht besetzt. Das Programm wurde nur von Mitgliedern des Clubs bestritten, die alle ihr Bestes gaben und teilweise beachtenswerte Fähigkeiten zeigten. Der 1. Teil des Programms war ausschließlich erster Natur. Der Reigen der umarmreichen Darbietungen wurde durch einen Prolog eröffnet. Auf die Begrüßungsansprache des ersten Vorsitzenden folgten Solosongs, Vieder zur Lant und ein beifällig aufgenommenes Melodram „Die heilige Kette“. Den Siegern der dies- und letztjährigen internen Regatten wurden sodann vom ersten Vorsitzenden Diplome und Plaketten überreicht. Zum zweiten Teil leitete der Nikolaus über, der teils die Mitglieder mit Gaben beschenkte, teils manchem Anwesenden die keinen Verfassungen im verflochtenen Jahr mit viel Humor vorliest. Eine meisterhaft gesungene und gespielt auftrittsreiche, sowie zwei Terzette aus dem „Fidelen Bauer“ wurden viel beifällig und tragen viel zu einer glänzenden Stimmung der Anwesenden bei. Den Höhepunkt des Abends bildete eine Duozene „Die beiden Anekdes“ benannt, die sich in origineller Aufmachung den Schwächen ihrer lieben Clubkameraden annahmen. Das Lachen wollte kein Ende nehmen. Die einzelnen Darbietungen waren von musikalischen Vorträgen untrahmt. Eine von Mitgliedern gestiftete reiche Tombola hand zur Verlosung zur Verfügung.

Veranstaltungen

- Mittwoch, den 4. Januar 1928
Theater: Nationaltheater: „Hamlet“ 7 Uhr. — Rosenfau im Hosiengarten: „Das lebende Magazin“, 8 Uhr. — Apollo: „Adam und Eva“ und „Drei grüne Jungen“, 9 Uhr.
Konzerte: Violinabend Prof. Eiber. — Franz Waldkirch (Orchestral), 8 Uhr.
Unterhaltung: Kleintunhühner „Eibelle“, 8 Uhr.
Schauspiel: Alhambra: „Schwere Jungen u. leichte Mädchen“. — Palast-Theater: „Reisebegier“, — Scala-Theater: „Petronella“, — Schauburg: „Orient-Expreß“, — Ufa-Theater: „Das tanzende Bild“.
Planetarium: Vorführung 8.00 Uhr abends.

Kommunale Chronik

Noch ein amtsünder Oberbürgermeister
\* Jahr, 3. Jan. Oberbürgermeister Dr. Kistler wird, wie aus einem Schreiben an den dienstituenden Stadtrat hervorgeht, mit Ablauf seiner Amtsperiode im Sommer nächsten Jahres in den Ruhestand treten. Am 21. Dezember war er 29 Jahre im Amt tätig.

L. Rukloch, 3. Jan. Der Gemeinderat genehmigte einen Vertrag mit der Mannheimer Stadtkasse über die Aufstellung einer Plafatssäule auf dem Vindensplatz. — Zur Regulierung der Straße erwirbt die Gemeinde verschiedene Gelände bei der Aufteilung des Brandplatzes an der Poppenstraße. Ebenso folches am Veintweg zur Verdrlegung der verlängerten Wilhelmstraße. — Der Gemeinderat erklärt zur Gründung eines Gemeindefachverbandes für die Durchführung der Ferngasversorgung sein Einverständnis. — Das Aufarbeiten des Gabbholzes wird an einen Unternehmer vergeben. Die Gemeinde bezahlt für einen Kilometer Rugholz 2,50 M., für einen Stern Brennholz 3,50 M. und für ein Viertelhundert Stellen 3,50 M. — In der Gemeinde Rukloch wurden in den Jahren 1926 und 1927 zusammen 44 Wohnhäuser mit 96 Wohnungen erbaut.
ch. Neckarhörsheim, 3. Jan. In der letzten Bürgeranschausung bewilligte der Ausschuss 2000 Reichsmark für einen zu erwartenden Betriebsausfall bei der Nebenbahn im laufenden Jahre. Ferner wurde der außerordentliche Holztrieb genehmigt und der Voranschlag für 1927/28. Der durch Umlage an dedende Aufwand beträgt 45 000 Mark. Es werden erhoben 1,50 vom Grundvermögen, 4 Pfennig vom Betriebsvermögen und 9 Mark vom Gewerbesteuertrag.

Kleine Mitteilungen

Die Bestimmungen über die Gewährung von Prämien für die Herstellung von Wohnungen sind in Heidelberg dahin geändert worden, daß künftig für große teure Wohnungen Prämien grundsätzlich nicht mehr gewährt werden, sondern nur noch für kleinere Wohnungen, deren Friedenswert unter 1000 Mark liegt.

Der für das Rechnungsjahr 1927/28 vom Gemeinderat in Heidelberg aufgestellte Voranschlag wurde einstimmig angenommen. Der Voranschlag schließt mit einem ungedeckten Aufwand von 58 820 A., der durch Verwendung von 17 000 A. verfügbarem Ueberfluß vom Vorjahre und durch Erhebung von 41 800 A. Gemeindefeuern zu decken ist.

Der Gemeinderat in Hockweiler beschloß, von der Erhebung des Prozentanteils aufzulassen für Friedensmiete ab 1. April wie auch von der Prozentanteils Erhöhung ab 1. Oktober 1927 abzusehen, so daß die Miete weiterhin nur 100 Prozent beträgt.

Der Stadtrat von Kusel beschloß, für das Rechnungsjahr 1927/28 mit den alten Umständen auszukommen, obwohl dadurch der für rein städtische Zwecke verfügbare Umlagebetrag um den Prozentfuß vermindert wird, den der Bezirk mehr erhebt.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dez./Jan.

Table with columns for Abfluß-Bezug and Wasser-Bezug, and rows for different locations like Mannheim, Speyer, etc.

Genauigkeit: Fehler und Berichtigungen.
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, L. 4, 3.
Vertrieb: Hermann Junfermann.

Vrons Schreker meint lakonisch, es werde ausblei über diese Dinge accedet und geschrieben. „Man lasse uns doch und die Over ein paar Jahre in Ruhe!“

Woher kommt das Wort „Strohwitwe“?

In seinem soeben bei Moritz Schönbach in Rahr erschienenen Buche: „Von deutscher Sprache“, hat der bekannte Sprachforscher Professor Otto Ebel in Witten auch dem Wort „Strohwitwe“ eine kleine Betrachtung gewidmet und das Wort dadurch erklärt, daß er es als Analoguebildung zum „Strohmann“ aufzufassen wissen möchte; wie der Strohmann sein wirklicher Mann, so sei auch die Strohwitwe keine wirkliche Witwe, und auf Grund dieser Gemeinlichkeit sei dieser Name von der Strohpuppe, die einen Mann darstellt, auf die „Witwe auf Keil“ übertragen worden. Diese Deutung ist sicherlich besser als der vor längerem Jahren unternommene Erklärungsversuch einer berühmten deutschen Akademie, die von der „Strohwitwe“ aus eine Witwe nach Indien schickte und an uralte indonesianische Vorkulturen anknüpfte, um dem Wort einen Sinn zu geben; aber man darf doch bezweifeln, ob es die wirkliche Erklärung bietet. Der „Strohmann“ tritt im Volksglauben und in der Volkspredigt nur in seltenen Fällen und bei besonderen Gelegenheiten auf; so beispielsweise, wenn in manchen Gemeinden beim Erntedankfest oder bei der Rückkehr eine einen Mann darstellende Puppe verbrannt wird. Davon abgesehen, wird das Wort im Sinne von „vorläufiger Mann“ gebraucht, das einem anderen zur Deduna dient; in diesem Sinne achört es aber ausschließlich der Sprache der Gelehrten an und es ist sehr unwahrscheinlich, daß etwa von diesem Sprachgebrauch aus die „Strohwitwe“ ihren Namen bekommen hätte. Ueberhaupt liegt es doch wohl näher, eine weibliche als eine männliche Person als Namensgeberin für die „Strohwitwe“ zu vermuten; eine solche ist aber in der Tat vorhanden, und diese, nicht der Strohmann, hat ohne Zweifel der „Strohwitwe“ ihren Namen gegeben. In vielen ländlichen Gemeinden Deutschlands, namentlich in Thüringen und Sachsen, war und ist es wohl noch üblich, eine Frau, die als Witwe in den Stand der Ehe trat, mit einem Wirtensmann zu ehern; der Wirtensmann dazwischen, der solcher Ehe, nicht mehr würdig war, wurde von den Wirtens des Erbes in der Nacht zum Hehn Stroh und Sackelma vor die Tür gekreut, und sie hieß danach eine Strohwiener. Von einer solchen Wirtensfrau, die seine ist, ist dann der Name zweifellos auf die Witwe, die keine ist, übertragen worden, und von der „Strohwitwe“ ist dann der Name auch auf ihren männlichen Schicksalsgenossen, den „Strohwitwer“ in selbstverständlicher Entwicklung übergegangen.

in den Ausbrüchen überzeugend, die er freid gleich, aber wirkungsvoll gibt. Sonst hat er beifällig mit der Faust auf einen imaginären Tisch, macht ein Gesicht, als habe er Bitterwasser getrunken, und zieht die Mundwinkel nach unten. Mit diesem Requisit kann man allein nicht auskommen. Die unübertreffliche Rolle seines Begleiters Saint George wurde in der Darstellung von Geri Wolfram noch unübertrefflicher. Buenco verhielt ganz in den Simshäuserischen Spielbemannern, nur Hans Godecks klare Sprache und Art trat in der Rolle des Wirtens aus dem männlichen Ensemble völlig lebendig hervor.
Goethes Liebe ist der Marie, in deren Gestalt noch der Selenheimer Roman nachklingt. Diese Rolle, die ganz wahren Leben und Tod in einem ständigen Jitters schwebt, gehört zu den schwierigsten Aufgaben. Die hochbegabte Claire Blücker hat sie auf ihre Art überzeugend gelebt. Es lag Seele, Empfindung, Schmerz, Jenstigkeit in dieser Wiedergabe, an der der neue Beweis eines so schönen Talents besonders erkreute. Die diesseitige Sophie spielte Helene Vogden.
Erst Darrt, der Requisite, ließ, wohl der Rot gehorchend, das Ganze vor Vorhängen spielen, von denen sich ein paar Möbel aus der Hofkammer abhoben, ohne im geringsten den doch freis betonten spanischen Rahmen anzudeuten zu können. Der obernächste Schluss — nicht umsonst hat ein Komponist das ganze Stück in Musik gesetzt — kam in diesem Rebellentum doch noch recht stimmungsvoll heraus. Der Beifall wartete bis zum Ende, um dann mit einer wertwürdigen Gestalt in die Todesstimmung des Ausflusses einzubrechen. Das Theater war schlecht besetzt.

Ueber die Zukunft der Oper. „Sie denken Sie über die actamähe Weiterentwicklung der Oper?“ — so heißt eine Kundfrage der „Deutschen Bühne“. Darauf antwortete ein Antworther eingeklausert: „Grau ist alle Theorie. Es gibt nur eine bindende und erwidrende Antwort: Die erlösende befreiende Tat des Genies“ sagt Leo Fleck. „Auch niemals haben schöpferische Naturen an die Frage gedacht, was actamähe ist.“ (Wolher Braunfels.) Paul Graener verlor nicht Klarheit, Einfachheit, Sparsamkeit der Mittel und „nationalen“ Stil, eine Ausdruckswelle, die unter nationalen Kultur entspricht und die deutschen Juden ebenso einen in ihrem Weltanschauung sind. — „Ich denke“, so antwortete Hans Villner, „daß eine Entwicklung der Oper unmöglich ist, wenn sie actamähe sein soll.“ Manuel de Falla sieht den Röm über kurz oder lang mit der Oper im verbunden, und



# Inventur!

# AUSVERKAUF!

Inventur-Ausverkauf! Inventur-Ausverkauf! So schreit es aus den Zeitungsanzeigen, so verkünden auffallende Anschläge an den Mauern und in den Auslagen zahlloser Geschäfte. Die Zeit der großen Ausverkäufe ist da, die Zeit der billigen Einkaufsgelegenheiten für das Publikum, die Zeit schwerster Arbeit für die Kaufleute und ihre Angestellten. Inventur-Ausverkauf! Ein Zauberwort für die Leute, die gern billig kaufen. Inventur-Ausverkauf! Ein Wort mit bitterem Beigeschmack für das kaufmännische Personal im Einzelhandel...

Die Inventur-Ausverkäufe besitzen, wenn man von all den geräuschvollen und lebhaften Neuherlichkeiten absteht, eine große Bedeutung für den deutschen Handel und damit für die deutsche Volkswirtschaft überhaupt. Fördern sie doch den Warenumsatz in hervorragendem Maße, und es ist wohl nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß sie einen außerordentlich hohen Anteil am Gesamtumsatz besitzen. Nach einer neueren Statistik beträgt der durch Inventur-Ausverkäufe getätigte Umsatz in vielen Geschäften durchschnittlich 10-20 Prozent des jährlichen Gesamtumsatzes. Ganz abwegig wäre es, zu glauben, die Inventur-Ausverkäufe fänden nur statt, um dem Kaufmann Gelegenheit zu bieten, seine alten Ladenshüter loszuwerden. So ist es keineswegs, schon aus dem einfachen Grunde, weil es heute Ladenshüter im früheren Sinne kaum mehr gibt.

Unter den heutigen schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen und insbesondere unter dem Gesichtspunkt der Rationalisierung, von der aus an sich schon auf Zwangsbewehrung und damit auf Verminderung überflüssiger Auswahl Wert gelegt wird, ist ohnehin jeder Kaufmann von vornherein streng darauf bedacht, nur solche Ware einzukaufen, von der er genau weiß, daß sie hinsichtlich der Qualität und der Geschmacksrichtung des Publikums auch wirklich schnellen Absatz verpricht. Selbstverständlich läßt es sich dabei nicht vermeiden, daß gewisse Saisonartikel kurze Zeit liegenbleiben. Grundfähig aber ist der Inventur-Ausverkauf — das muß man wohl beachten — kein Handel mit Ramschware. Er dient vor allem der Steigerung der Liquidität, die nun einmal zum Geschäftsabfluß gehört und das Disponieren für das neue Geschäftsjahr wesentlich leichter macht.

Vor dem Inventur-Ausverkauf kommt die Inventur. Die Ladentür ist geschlossen. Ein provisorisch angebrachtes Schild befindet: „Wegen Inventur heute kein Verkauf! Am Montag beginnt unser großer Inventur-Ausverkauf. Billigste Gelegenheiten!“

Drinnen im Laden herrscht ein Wirrwarr, als sei hier vor fünf Minuten ein Erdbeben vor sich gegangen. Waren der unbilligsten Art treiben sich überall herum. Der erste Verkäufer steht, in der einen Hand das Metermaß, in der anderen eine lange Liste, auf einem Tisch und dirigiert das Ganze. Warenballen werden herbeigeschleppt, geöffnet, geprüft, notiert, mit neuen Preisaufzeichnungen versehen und wieder wunderbar eingeschleppt. Der Chef stürmt mit Miefenschriften aus seinem Privatkontor hervor. „Herr Wegener,“ brüllt er, „Herr Wegener, wo sind denn die fünf Ballen Schottenstoff? Reinen Sie etwa, die will ich Ihnen zu Ihrer Silbernen Hochzeit verehren? Aus mit der Ware!“ — Und er verschwindet.

„Herr Bollmann,“ schreit jetzt Herr Wegener, „Herr Bollmann, wo sind die fünf Ballen Schottenstoff? Die gehören doch in Ihre Abteilung.“ Worauf Herr Bollmann Herrn Schmidt anfunkelt, der der dritte Verkäufer ist. In-



Hauptleidtragende sind die armen Ehemänner...

zwischen sucht der vierte Verkäufer den Lehrling. „Anton, Anton, Anton!“ Unter einem Stoffhaufen hervor erklingt ein dumpfes Gemurmel. Anton ist schon fast in Erstarrungsgeschick. Er wird hervorgezogen und mit einem gebihrigen Donnerwetter bedacht. Die Strafpredigt ist nicht allzu ernst gemeint und wird daher von Anton auch entsprechend gewertet. Am Abend ist dann alles Schamane, aber die fünf Ballen Schotten liegen im Schaufenster. Inventur!

Aber nicht nur die Geschäftsleute und ihre Angestellten sind die Leidtragenden bei dem Inventur-Ausverkauf, auch die armen Ehemänner haben allerlei auszustehen. Da werden sie heimtückischerweise vor Schaufenster mit billigen Waren geführt, da hält man ihnen die Ausverkaufsanzeigen in ihrem Zeitblatt dicht unter die Nase, da wird gebettelt und geschmeichelt.

Geduld, Geduld, verlaß mich nicht! Das ist der Stoßseufzer aller Verkäufer und Verkäuferinnen in der Zeit des Inventur-Ausverkaufs. Ganze Völkerschlämme durchziehen die Läden, aber nicht jeder kauft. Viele treibt nur die Neugierde her. Besonders die Frauen können irrtümlich dem Netz des Schandens und Prüfens widerstehen. Gar zu verlockend ist es ja auch, immer und immer wieder zwischen den vollbeladenen Tischen herumzuschlendern, hier und da stehen-schublen und all die Herrlichkeiten näher zu betrachten, die so fürchtbar billig sind. Jetzt steht die kleine dicke Frau mit der weißen Nase schon zum viertenmal vor dem Tisch mit den Seidenstoffresten. Råde erklingt — ach, zum wievielten



Am Tage vor Beginn des Ausverkaufs herrscht im Laden ein unbeschreiblicher Wirrwarr.

Mal wohl? — die Frage der Verkäuferin: „Womit kann ich dienen, meine Dame?“ Die kleine dicke Frau befähigt den Stoff und hält ihn so dicht an das Gesicht, daß man denkt, sie wolle ihn mit ihrer spitzen und langen Nase nachwischen. Ein hoffnungsloser Fall! Die kauft bestimmt nicht...

Aber noch unangenehmere Gäste stellen sich beim Inventur-Ausverkauf ein. Da wandert eine sehr frühlich aussehende elegante junge Dame eben munter zur Ausgangstür, als plötzlich ein älterer Angestellter vor ihr steht. „Kommen Sie doch bitte eben einmal mit, gnädige Frau!“ Die junge Dame wird blaß, aber das merkt man nicht, weil sie genügend geputzt ist. Rade steht es aus, als wolle sie davonlaufen, aber dann steht sie in nächster Nähe ein paar Verkäufer stehen, die einen so merkwürdigen, sprungbereiten Eindruck machen. Sie folgt gehorsam dem Führer. In einem verschwiegenen Zimmer wird die junge Dame unter der Aufsicht einer Angestellten merklich dünner. Sie hat sich beim Inventur-Ausverkauf gut eingebüßt. Ein halbes Duzend Denden, vier Paar seltsame Strümpfe und ein Duzend Taschentücher werden ihr abgenommen. Alles ohne Kassenzeitel gefaßt. Jetzt heult sie wie ein Schloßhund. Mit zitternder Hand unterschreibt sie das Schriftstück, in dem sie sich verpflichtet muß, das Geschäft nie wieder zu betreten. Dann wird sie entlassen. „Gut davongekommen,“ flüstert sie, als sie auf der Straße ist. „Schade, ich hätte die Sachen so gut gebrauchen können.“ Inventur! Inventur!

Aber selbst der schönste Inventur-Ausverkauf nimmt einmal sein Ende. Dann kommt die große Abrechnung und alles ist im großen und ganzen zufrieden. Die Geschäftsleitung freut sich, daß sie gut umgelegt hat und wieder neue Ware einzukaufen kann. Das Personal jubelt darüber, daß endlich höhere Löhne kommen. Und die Käufer sind auch zufrieden, besonders aber sind es die, die die Gelegenheit benutzen, um sich eine billige Kaufenernie anzulegen. Nur diejenigen, die nicht kaufen konnten oder nicht wollten, die senken jetzt: „Schade, man hätte doch die Gelegenheit ausnutzen sollen, da es soooo billig war. Aber beim nächsten Inventur-Ausverkauf, da tun wir es bestimmt!“

Derbert Steinmann.



Mit Deute reich beladen!

## Sportliche Rundschau

### Großer Preis von Deutschland

Das Ergebnis wird für die Automobil-Weltmeisterschaft 1928 gewertet

Der Automobilklub von Deutschland bringt sozusagen als Neujahrsgabe die Ausdehnung für den „Großen Preis von Deutschland“, der am 15. Juli für Rennwagen das Interesse der dem Automobilport erachtenden internationalen Gemeinde auf den Nürburgring lenken wird.

Der Große Preis von Deutschland für Rennwagen wird über eine Entfernung von rund 500 km ausgetragen. Die genaue Länge der zurückzulegenden Entfernung wird in den Ausführungsbestimmungen bekanntgegeben. Als Fahrzeuge werden alle Rennwagen, die den internationalen Korrosionsbestimmungen hierfür entsprechen, ohne Beschränkung des Zylinderinhalts zugelassen. Das Gewicht der Fahrzeuge darf nicht geringer als 550 kg und nicht höher als 750 kg sein. Eine Erhöhung des etwa unter 550 kg liegenden Eigengewichts durch Ballast ist auf keinen Fall statthaft. Die Korrosion kann für ein oder zwei Sitzplätze eingerichtet sein, jedoch wird das Fahrzeug während des Rennens vom Fahrer allein bedient. Nach den Bestimmungen der Rennen, die für die Weltmeisterschaft gelten, darf Fahrerwechsel stattfinden, aber nur einmal während des Rennens vorgenommen werden. Fahrer und Erfolgsfahrer müssen vorher benannt werden, der Sportkommission bei der Abnahme vorgestellt werden.

Die Fahrer müssen mit den für das Verfallsland des Fahrzeuges festgesetzten Farben abgemalt sein, und zwar: Belgien: Gelb, Nummern schwarz; Deutschland: Weiß, Nummern rot; England: Grün, Nummern weiß; Frankreich: Blau, Nummern weiß; Italien: Rot, Nummern weiß; Dänemark: Weiß und Schwarz, Nummern rot auf weißem Grunde; Schweiz: Rot und Weiß, Nummern weiß auf rotem Grunde; Spanien: Gelb und Rot, Nummern weiß auf rotem Grunde; Tschecho-

slowakische Republik: Rot- und Blaufarben. Nummern weiß auf schwarzem Grunde; Vereinigte Staaten: Weiß und Blau (Korrosion) und Dunkelweiß (Dinterstell blau), Nummern blau auf weißem Grunde.

Bei den Rennwagen erhält der Sieger einen Ehrenpreis und 40.000 RM, für den Zweiten steht die Dotierung 20.000 Mark und für den Dritten 10.000 RM. vor. Das Renngeld beträgt 500 Mark, wovon die Hälfte später zurückbezahlt wird. Als Einschreibgebühr sind 1000 RM. Garantie zu hinterlegen, die der Fahrer natürlich zurück erhält. Rennungsabschluss ist am 20. April bei der Sportkommission des Automobil-Clubs von Deutschland, Berlin W 9, Leipzigerplatz 16.

Da die Ergebnisse des Großen Preises von Deutschland für Rennwagen für die Automobilweltmeisterschaft 1928 gewertet werden, ist mit der Abgabe der Rennungen aller Fahrer, die ein Anrecht auf Weltmeisterqualität ihrer Fabrikate geltend machen, zu rechnen.

### Hockey

Der Abschluß der Frankreichreise des Kölner S.C. 99

Alle drei Spiele klar gewonnen. — Gesamtverhältnis 12:3 Die Reise der Hockeymannschaft des Kölner S.C. 99 nach Frankreich hat mit einem großen Triumph des deutschen Hockeyports abgeschlossen. Die Kölner, die in Deutschland nur einen Mittelrang einnehmen und keineswegs zu den Spitzenmannschaften gehören, haben ihre drei Spiele sicher gewonnen und das glänzende Torverhältnis von 12:3 herausgeholt. Nach dem 4:2-Sieg über Racing Club de France Paris traten die Kölner im Pariser Städtion gegen die Elf der

### Union Athlétique Interquadraxois

an und gemann mit 4:0 Toren. In der ersten Spielzeit verrieten die Rheinländer inematische Bewährungsarbeit, hatten aber ebenso wie die dritte Pariser Mannschaft keine zählbaren Erfolge zu verzeichnen. Nach dem Seitenwechsel war die Widerstandskraft der Franzosen abgebrochen. In regelmäßigen Abständen erzielten die Kölner vier Tore und verließen mit 4:0 als sichere Sieger den Platz. Die Deutschen

hinterließen einen wesentlich günstigeren Eindruck als die zu gleicher Zeit in Paris weitenden englischen Mannschaften. Universitäts Oxford spielte gegen Stade Français 2:2 und das gleiche Ergebnis erzielte Middlesex gegen den von Adm statt geschlagenen Racina Club.

Im letzten Spiel bildete eine der besten französischen Mannschaften.

### R.C. Rouen.

den Geaner der Rheinländer. Auch hier blieben die Deutschen mit 4:1 erfolgreich. Obwohl das durch Regen aufgeweichte Spielfeld beiden Mannschaften die Arbeit sehr erschwerter, war der Kampf in Rouen der hochwertigste der drei Treffen, denn der R.C. Rouen bot ebenso wie die Kölner ein reines und festes Spiel und auch die beiden Schiedsrichter waren in ihren Entscheidungen peinlich genau. Das erste Tor erzielten die Rheinländer schon bald nach Beginn, aber noch vor der Pause als die Kölner aus. In der zweiten Halbzeit waren die Kölner durchweg stark überlegen, konnten aber nur noch drei Tore erzielen, da das schlammige Spielfeld kaum genaues Aufnahmenspiel zuließ. Von den vier Toren der Deutschen resultierten zwei aus verwandelten Strafstoßen. Der beste Mann der Franzosen war der sehr hochgewachsene Mittelstürmer, auch die Verteidigung arbeitete sehr gut.

### Schwimmen

#### Höhepunkte der Frühjahrsschwimmzeit

In den großen internationalen Schwimmwettkämpfen, die vom 4. bis 6. Februar in Berlin und am 7. und 8. Februar in Magdeburg durchgeführt werden, liegt bereits eine Reihe seltener Leistungen von führenden internationalen Schwimmporträgen vor. Für die mittleren und längeren Freistilstrecken haben u. a. der französische Meister Larois vom S.C. N. Paris und der tschechische Meister Antos-Prag ihre Leistungen abgeben. In den Staffelschwimmwettbewerben werden bestimmt die besten deutschen Mannschaften zur Stelle sein. Vier liegen Leistungen von Hellas Magdeburg, Poseidon Leipzig, Sparta Köln, Poseidon Berlin, Borussia-Altesa Breslau bereits vor, weitere von Magdeburg 66 sowie ausländischen Staffeln sind mit Bestimmtheit zu erwarten. Die Kämpfe werden Höhepunkt der Frühjahrsschwimmzeit bilden.







### Aus dem Lande

**Heidesheim, 2. Jan.** Die Schützengesellschaft feiert am Neujahrstagabend ihre übliche Weihnachtsfeier im Biersaale mit einer Ansprache des Oberschützenmeisters Winter und der Wadenverlosung beim hellstrahlenden Plünderbaum mit anschließendem Schützenball ab. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der neue „Schützenkönig“ für das bevorstehende Jahr ausgerufen und ihm das äußere Ehrenzeichen hierfür, die silberne Schützenkette, vom Vorstand überreicht. Der glückliche Empfänger ist diesmal das langjährige treue und bewährte Mitglied Kaufmann G. E. Dinaer. Die Veranstaltung war sowohl von Schützen — besonders waren auch die zahlreich beigetretenen Jungschützen erschienen — wie auch von Ehrengästen recht zahlreich besucht und verlief höchst einmütig und befriedigend.

**Kr. Heidelberg, 3. Jan.** Die Zahl der unterhaltungsberedigten Erwerbslosen im gesamten Arbeitsnachweiskreis Heidelbergs (Amtsbezirke Heidelberg, Wiesloch, Sindheim und Eberbach) betrug nach dem letzten Stand 4740 (in der Vorwoche 3857). Davon sind 4128 (2985) männlich und 612 (872) weiblich. Im Stadtbezirk Heidelberg wurden 1996 (1914) Erwerbslose gezählt. Davon sind 1892 (1812) männlich und 104 (802) weiblich. In Notstandsarbeit befinden sich nach dem letzten Stand keine Erwerbslose. In der Vorwoche waren 15 Erwerbslose in Notstandsarbeit. Außerdem befinden sich in der Krisenfürsorge 609 (822) Erwerbslose.

**Heidelberg, 3. Jan.** Privatmann Jakob K. K. in Heidelberg, Leopoldstr. 49, begeht heute in seltener geistiger und körperlicher Frische seinen 85. Geburtstag. An den Kriegsjahren von 1893 und 1897-91 hat er aktiv teilgenommen und hat sich trotz seines hohen Alters während des Weltkrieges 1914-18 unermüdet in den Dienst des Roten Kreuzes gestellt. Viele Auszeichnungen schmücken seine Brust. Herr K. K. ist Mitgründer und Ehrensolonnenführer der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Vorstand des Kriegervereins, Ehrenmitglied des Militärvereins, Mitgründer und Ehrenmitglied des Männergesangsvereins „Eintracht“ in Heidelberg.

**Ch. Unterschwarzwald, 2. Jan.** Die Neujahrsvorstellung verlief in der hiesigen Musikschule spielte auf dem Marktplatz das neue Jahr ein. Die Sitte des Schenkens von Neujahrskränzen durch die Parteien ist im Schwanden; man sah nur hier und da einen solchen kleinen Drexelträger, der sein Sträußchen von der Braut herabgelassen hatte.

**Ch. Sülzenhardt, 2. Jan.** Die hiesige Wasserleitung wird in den nächsten Tagen für einige Stunden des Tages dem Betrieb übergeben. Durch den Frost konnte der Wasserturm, der 20 Meter hoch wird, nicht fertiggestellt werden. Vor dem Frühjahrs wird mit einer endgültigen Fertigstellung nicht zu rechnen sein.

**Ch. Eberbach, 2. Jan.** Hier ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Landwirt und Fuhrmann Ernst Martin A. wollte an seiner Schenke einen durch den Sturm verurteilten Schaden ausbessern. Dabei brach die von ihm betriebene Leiter entzwei und Mann stürzte rückwärts auf den hartgefrorenen Boden, wo er sich eine schwere Verletzung des Hüftgürtels zuzog, daß er ohne das Bewußtsein wieder erlernet zu haben, verstorben ist.

**Singen, 1. Jan.** Am Basaltwerk Hohenstollen haben ein Arbeiter zwei Kollegen je 100 M. und zwei Heiden. — Der Wunderrichter ist es gelungen, die Diebe festzustellen, die den großen Einbruchsdiebstahl vor etwa drei Wochen in dem Lebensmittelgeschäft Friedrich Graf in der Worblingerstraße begangen haben. Die Täter, ein Mann und eine Frau von hier, wurden gestern verhaftet und ins Amtsgefängnis nach Radolfzell überführt.

**\* Florheim, 1. Jan.** Der Metzger Friedrich Koblacker in Wimbögen, dessen Anwesen kürzlich zum zweiten Male amangoverleigert wurde, ließ seine beiden Pferde durch Hunger verhungern. Eines der beiden Tiere mußte notgeschlachtet werden, das andere hofft man zu retten.

**\* Urloffen bei Offenburg, 1. Jan.** Wie nun festgestellt wurde, war der 15 Jahre alte Sohn des Kaufmanns Arthur Sauer, der auf der Bahntrasse Offenburg-Freiburg tot aufgefunden wurde, im Zuge eingeschlafen. Als er erwachte, lag er schlaftrunken aus dem Zuge und stürzte sich zu Tode. Erst morgens wurde die Leiche aufgefunden.

**\* Oedebach bei Oberkirch, 1. Jan.** Im hiesigen Bergwerk wurde der Bergmann Michael Hoyerer vom Oedebach-Bezirk in einem Stollen von einer einströmenden Bandhängenden Gesteins verdrängt und so schwer verletzt, daß er nach einer Stunde verschied. Ein mit ihm arbeitender Kamerad namens Rimmig aus Lautenbach konnte sich mit knapper Not durch einen geschickten Sprung über den Förderarren hinweg aus der Gefahrenzone retten. Sein gleichzeitiger Warnungsruuf an den Kameraden Hoyerer kam leider zu spät.

**\* Buchenbera bei Bistinaen, 3. Jan.** Der Wäbriar Landwirt Simon Rapp von hier ariet auf dem Heimweg in der Nähe von Buchenbera in nächstemem Aufhange infolge seiner arden Kurzsicht in den Brandweider. Dort wurde er tags darauf ertrunken aufgefunden. Im Arm hielt er noch einen Kronakuchen, den er beim Spiel gewonnen hatte. Der Tote hinterläßt seine Frau mit fünf unmündigen Kindern.

### Aus der Pfalz

Einweihung der größten Orgel der Pfalz

**\* Ludwigshafen, 3. Jan.** Die S. G. Farbenindustrie in Ludwigshafen veranstaltete am Dienstag, 10. Januar, abends 8 Uhr, im großen Saale des Vereinshauses der S. G. Farbenindustrie in Ludwigshafen ein Konzert, in dem die neue Orgel, die größte der Pfalz, die zweitgrößte Süddeutschlands, zum ersten Male gespielt werden wird.

**\* Germerheim, 2. Jan.** In den letzten Tagen trieb sich ein gewisser Eugen Vomratz, angeblich Schloffer aus München, umher, der in dieser Nacht verkniffen, zu einer außergewöhnlichen Zeit in der hiesigen katholischen Kirche von Personen beobachtet, aber nicht weiter behelligt wurde. Er ist als jener Mann erkannt worden, der im hiesigen Pfarrhaus einen größeren Betrugsversuch unternahm, der ihm aber mißglückte. Daraufhin verschwand er, wurde aber in Neu-Isard von der Polizei erwischt und festgenommen. Die hiesige Gendarmerie entdeckte im Gepäck des hiesigen Wahnwirts einen von einer Frau zur Verwahrung aufgegebenen Handkoffer, der Brodwertzeuge, Fähr- und Kirchentürschlüssel und Samen enthielt, die ein bisher unbekannt gebliebener Einbrecher in Neul bei Straßburg, wo er ins Arbeitsamt einbrach, nebst einer Summe Geldes gestohlen hat. Dieser Koffer gehört dem Vomratz, der mit einem Frauenzimmer umhergezogen ist. Zweifellos hat Vomratz den hiesigen Opferkassendiebstahl, den Diebstahl im Schulhaus und die Dpeltoddiebstähle in Sondernheim und in der Umgebung von Landau ausgeführt.

**\* Kaiserslautern, 3. Jan.** Ein hiesiger Arbeiter, der sich kürz vor den Feiertagen mit einer Bandsäge verletzte, beschwerte zunächst die Wunde nicht. Als er sich am zweiten Feiertage in ärztliche Behandlung begab, wurde schon Blutverergung festgestellt. Obwohl der Arbeiter dann sofort nach Heidelberg verbracht wurde, starb er wenige Tage später an Blutvergiftung.

### Nachbargebiete

Mehrere Autos verbrannt

**\* Mainz, 3. Jan.** Heute vormittag verbrannten bei einer kleinen Explosion in der Garage einer Flaschenfabrik von Ruppelberg in Bubenheim mehrere Autos. Zwei Lastautos und zwei Personwagen wurden vollständig vernichtet. Einige Fahrer erlitten durch Stichflammen erhebliche Verletzungen.

**\* Maen, 3. Jan.** Gestern nachmittag entstand in dem Vorkühnraum der „Drei-Röhre-Platz“ eine Explosion, durch die der gerade vorrückende Film „Der frühe Weidner“ in Flammen geriet und vollständig verbrannte. Der Vorkühner selbst erlitt leichtere Brandwunden.

**\* Mainz, 3. Jan.** Am Bahnübergang ereignete sich am Sonntag abend ein schwerer Unfall. In der von Rombach kommenden überfüllten elektrischen Straßenbahn hatte der Oberkassner Andreas Weiß auf dem unteren Trittbrett des Wagens aufstellung genommen und stürzte von hier, als der Wagen plötzlich stark gebremst wurde, ab. Er blieb mit einem Schädelbruch bewußtlos am Boden liegen. Der Arzt konnte nur noch den Tod des Beamten feststellen. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und sieben Kinder.

### Gerichtszeitung

Ein Beiratschwindler in Reinkultur

Bittere Erfahrungen haben zwei ledige Frauen bei ihrer Bekanntschaft mit dem Reiner Robert Korn machen müssen, der in einer lech anen im hiesigen hiesigen Verhandlung vor dem Großen Schöffengericht Frankfurt a. M. von dem Staatsanwalt als ein Beiratschwindler in Reinkultur bezeichnet wurde. Eine Modistin war das erste Opfer. Sie lernte Korn auf dem Magdeburger Hauptbahnhof kennen und in ihrer Heimat in Walldorf ließ sich ihm anbieten. Die Hochzeit sollte mit ardem Pom gefeiert werden. Von Gießen sollte ein Teil der Realmentalschleife bestellt werden und der Bruder des Bräutigams, ein Leutnant, der dort diente, würde bestimmt erscheinen. Unterdessen verlor er es, dem Mädchen die Erlaubnis abzunehmern und soar zum Verkauf ihres kleinen Hauses zu bewegen. Während einer Krankheit des Mädchens sah sich der Bräutigam aber schon wieder nach einer andern Lebensgefährtin um. Er verlobte sich mit einer Kontoristin, die ihm mehrere Geldbeiträge ließ. Ein Unfall führte die Kontoristin mit der ersten Braut im Krankenhaus zusammen, und da altnen schließlich beiden die Augen auf. Der Beirater wurde zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

**\* Einen Bürgerschaftsvertrag gekündigt.** Wegen einer leichtfertigen Handlung hatte sich der 33 Jahre alte Reisevertreter Wilhelm Dester aus Karlsruhe zu verantworten. Als dieser bei der Firma Thiro dori als Reisender angestellt und ein Bürgerschaftsvertrag abgeschlossen werden sollte, fälschte er zur Sicherung dieser Stellung die Privaturkunde auf den Namen seines Vaters. Das Amtsgericht Speyer erkannte hierin ein Verbrechen der schweren Urkundenfälschung und verurteilte ihn, unter Einrechnung der am 28. September d. J. wegen Unterschlagung verhängten einmonatigen Gefängnisstrafe zu einer Gesamtstrafe von 1 Monat und 8 Tagen Gefängnis.

#### Danksagung.

Für die zahlreichen und wohlwollenden Beweise herzlichen Teilnahme sowie für die vielen Blumen- und Kranzspenden bei dem unerwarteten Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer unvergesslichen guten Mutter und Tochter Frau

**Sophie Weickum geb. Ruff**  
sagen wir allen herzlichen Dank. Besonders danken wir den Herren Direktor Dr. Kissling, Dr. Schneider, Dr. Norkling für die liebevolle Behandlung, den Schwestern des städt. Krankenhauses für die aufopfernde Pflege und Herrn Stadtpfarrer Dr. Hoff für die tröstlichen Worte am Grabe.  
Mannheim, den 3. Januar 1928  
Richard Wagnerstr. 32 u. G 4 8

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Eduard Weickum u. Kinder  
Karl Ruff u. Frau

Statt Karten! \*2034

**Rosel Weiss  
Walter Koopmann**  
Dipl.-Ing.

Verlobte

Mannheim, Januar 1928.

#### Amtliche Bekanntmachungen

**Einreichung der Belege über den Steuerabzug vom Arbeitslohn.**

Nach den §§ 5 und 6 der Verordnung vom 2. 8. 27 über die vereinfachte Einreichung der Belege über den Steuerabzug vom Arbeitslohn für das Kalenderjahr 1927 sind die Ueberweisungslisten, die Bescheinigung oder die Zahlungseingangs- und die Lohnsteuer im Markenverfahren entrichtet ist, die Steuerkarten nebst bestellten Steuermarken, bis spätestens zum 29. Februar 1928 an das zuständige Finanzamt einzureichen. Die Einreichung der Belege kann nach Ablauf der Frist durch Geldstrafen erzwungen werden.  
Mannheim, den 4. Januar 1928. 58  
Finanzamt Mannheim-Stadt und Refarstadt.

Wir machen die Haus- und Grundstücksbesitzer darauf aufmerksam, daß bei Gläubigern die Gewerke früh morgens beginn, unter Tage sofort nach eingetretener Gläubigkeit mit Hilfe oder Sand zu betreten haben. Einzelfallen auf den Gehwegen sind von den Eigentümern der anliegenden Grundstücke alsbald zu entfernen. Bei Schneefall haben die Haus- und Grundstücksbesitzer und die Stadtgemeinde die Gehwege, so oft es nötig wird, vom Schnee zu reinigen und für den Verkehr offen zu halten.

Bei Tauwetter haben die Haus- und Grundstücksbesitzer das sich vor ihren Häusern und Grundstücken ergebende Eis und den Schnee der Gehwege und Trottoirflächen auflösen zu lassen. Die Reinigungs-

arbeiten müssen an Sonn- und Feiertagen vormittags 8 Uhr beendet sein, sofern das Tauwetter nicht erst mit diesem Tage eintritt. In dem festgelegten Falle sind die Arbeiten am Sonntag des darauffolgenden Werktages vorzunehmen.

Der Schnee oder das Eis von den Gehwegen darf auf die Bahndamm geschloft werden, wenn es geschieht, bevor der Schnee von der Bahndamm abgefahren ist. 25  
Verboten ist aber, den Schnee und das Eis von den Pöfen auf die Bahndamm zu bringen.  
Mannheim, den 30. Dezember 1927.  
Polizeidirektion — Abt. C.

#### Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 5. Januar 1928, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 3 Bücherchränke, drei Schreibtische, 3 Kassenchränke, 1 Schreibmaschine, 1 Rollenschränk und verschied. Möbel. Ferner an Ort und Stelle: 1 groß. Kassenchränk mit Trepp, voraussichtlich bestimmt.  
Mannheim, den 4. Januar 1928.  
Treuher, Gerichtsvollzieher-Amtsg.

#### Empfehlung.

Im habe mich in Mannheim als Krankenpfleger und Massour niedergelassen und empfehle mich zu täglichen Versorgungsgängen (Wandern, Einprägung, Verblenden etc.), wo ärztliche Vorschriften geschulte Hilfe verlangen, sowie zu Wässern aller Art, ebenso für Hüftverletzungen und u. dgl. Ferner an Ort und Stelle: 1 groß. Kassenchränk mit Trepp, voraussichtlich bestimmt.  
Mannh., P. 7, 16, 11., Tel. 21 112 k. Kremer.

#### Größeren Posten Zeitungsmakulatur hat abzugeben

Se 506  
**Neue Mannheimer Zeitung**

#### Von der Reise zurück!

**Dr. med. C. Kabisch**  
Spezial-Arzt für Krampfadereiden.  
Elektrophysikal. Kuransalt.  
Frankfurt a. Main  
Bockenheimer Landstraße 2 Tel. M. 71120  
Sprechstunde für Private u. sämtl. Krankenkassen  
wochentäglich 9-12, 3-7 Uhr, Samstags 9-12 Uhr.

**Getr. Herrenkleider**  
kauft zu hohen Preisen.  
Brom. G 4 Nr. 19  
2 Treppen. ©109

**Verkäufe**  
**Geschäftshäuser**  
gut rentierend in guten und besten Lagen, mit freiverbundenen Räumen  
**sünstig zu verkaufen.**  
Rurt Hans Steiner (H. D. Nr.)  
Finanzierungen — Immobilien  
P. 6, 20 Mannheim Tel. 20 809.

**Leere Kisten**  
abzugeben. 1075  
**Warenhaus Kander**

#### Miet-Gesuche

**Ca. 400 qm große, helle, trockene Lager- u. Büroräume**  
möglichst zu ebener Erde gelegen, evtl. auch Untergeschoss u. 1. Stock mit Aufzug und Garagemöglichkeit in guter Lage gesucht.  
Angebote mit Preisangabe unter Q A 115 an die Geschäftsstelle.

Ehepaar sucht  
**2 leere Zimmer**  
mit Küche. \*264  
Kno. m. Weidmann.  
u. C. Q 66 an Gef. 68

Eine **Sensation** ist unser **Inventur-Verkauf** vom 5. bis 20. Januar

**Einige Beispiele:**  
Obersky Corsets für starke schlankere Figuren  
Obersky Elastische u. Stoff-Gürtel  
Obersky Bustenhalter  
Sima-Damenväsche  
Combinationen 4,50, 5,50 und eleganter  
Combinationen in verschiedenen Farben nur 9,75  
Garnituren 2 U. 4,95, 8,50, und eleganter  
Nachthemden 3,80, 4,50 und eleganter  
Elegante Morgenröcke 3,90, 4,50 u. eleganter  
Damenstrümpfe, nur beste Qualitäten  
Badmäntel, Bade- und Sportanzüge  
weil unter Herstellungspreisen

**Arnold  
Obersky AG**  
Mannheim, D 1, 5, 6

**Vermietungen**

**Kleine Werkstatt**  
f. Schuhmacherei od. sonst. Gewerbe geeig. 107, an Herrn. Ruffh. Schweinertstr. 44. \*220

**Nächst Luisenring**  
als Büro oder möbl. sehr schön, groß hell. Zimmer an Herrn od. Dame an verm. \*251  
Anwaltsstraße 17.

**U. 3, 16, 1 Tr. recht möbliertes Zimmer**  
an Herrn sofort zu vermieten. \*40

**Leere u. möbl. Zim.**  
Wohnung, 1. Damen Herr u. Eheg. verm. u. auch Schwiegerstr. 16, Tel. 23340. \*281

**T 4, 15, 2 Treppen möbliertes Zimmer**  
an Herrstr. 107, zu vermieten. 217

**1 einf. möbl. Zim.**  
mit el. Licht sofort zu verm. Weerfeldstr. 24, 5. Stock bei Bäcker. 221

**Schön möbl. Zimmer**  
el. Licht m. Mittagsst. sof. zu verm. S 6 26, 1 Tr. 1., Feinstraße. 224











# Kramp's Inventur-Ausverkauf

wegen früh einsetzenden Maskenstoffverkaufs  
**nur 10 Tage** (vom 5. bis 14. Januar)  
**dafür aber** aufsehenerregende Preise!

### Einige Beispiele:

- Halb-Woll-Schotten und Streifen **78** Pfg.  
ca. 100 cm breit . . . . . 1,25 und
- Kostüm- und Mantelstoff **1.95**  
sehr solid, reine Wolle, 140 bis 150 cm breit
- Reine Wolle **95** Pfg.  
bedruckt, 1. Morgenröcke, ca. 95 cm breit
- Mantelstoff **2.95**  
gemustert, schwere Flanschqualität,  
ca. 140 cm breit, reine Wolle
- Jumperstoffe **95** Pfg.  
reine Wolle, schöne aparte Muster 1.35 und
- Crêpe marocain **1.95**  
bedruckt, ca. 100 cm breit . . . . .
- Foulardine **45** Pfg.  
weißgründig, bedruckt, für Vorhänge . . . . .
- Voilette bedruckt, **28** Pfg.  
entzückende Muster . . . . .
- Rouleaux-Körper **95** Pfg.  
goldfarbig, 130 cm breit . . . . .
- Waffelcrêpe **68** Pfg.  
weiß, 100 cm breit . . . . .
- Normalflanell **55** Pfg.  
grau und beige, für Arbeiterhemden . . . . .
- Crêpe Georgette **3.95**  
bedruckt, 100 cm breit, reine Seide

Alle nicht angeführten  
 Stoffe werden zu bedeutend  
 herabgesetzten Preisen  
 verkauft.

## Kramp's Haus der Stoffe

### Räumungs-Verkauf

von **46**  
**Kleider, Mäntel und Kostüme**  
 zu bedeutend ermäßigten Preisen  
**GESCHW. HESS, Q7, 12a**  
 Telephon 32501

### Geld-Verkehr

#### 1. Hypothek

auf gutes Geschäftsbau gesucht. Wertel-  
 löst. Zinszahlung. Angebote unter D O 8  
 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*202

**Mk. 6-800.-**  
 aus von Geldgeber  
 geg. Sicherheit u. gut.  
 Sind sofort zu haben  
 gef. monatl. Rückz.  
 Gef. Ang. u. Q B 110  
 an die Geschäftsstelle.

#### Darlehen

Welche Versicherungs-  
 Gesellschaft gewährt  
 im. Rm. 1. Damerhell.  
 bei Abschluss einfor-  
 derlicher Versicherung?  
 Angab. untl. O E 55  
 an die Geschäftsstelle.

### Unterricht

#### Englisch

Neue Kurs Anfang Januar  
 täglich u. abend  
 Unterricht O.Z.T. 1. Z.

#### engl. und französ. Unterricht

Su. etfr. in d. Gesch.  
 Geogr. Schreierin erteilt  
**Nachhilfe-Unterricht**  
 in allen Fächern (son-  
 erl. u. franz. Kon-  
 versation). \*200  
 Preisbildung 25. St.

### Vermietungen

#### 2 leere Zimmer

per 1. Febr. an verm.  
 L. 14. 7. Hauptstr.  
 Nr. 6-8 Hbr. \*202

Möbliertes Zimmer  
 m. el. Licht sol. od.  
 Ind. 3. am Akademio-  
 straße 13, 2. St. Ind.  
 \*207

Schön möbl. Zimmer  
 sol. an verm. \*205  
 R. 4. 1. IV. rechts.

Gut möbl. Zimmer  
 sofort an verm. \*205  
 T. 1. 12. part.

Gut möbl. Zimmer  
 m. el. Licht sofort an  
 verm. Lange-Mitter-  
 straße 14 1. Z. II. \*202

Möbl. Zimmer  
 an sol. Pr. an verm.  
 \*200 R. 7. 7. 1. Z.

Möbl. Zimmer  
 an sol. Pr. an verm.  
 \*200 R. 7. 7. 1. Z.

### Vermietungen

#### Große helle Werkstattäume

für Auto-Reparaturwerkstätte - Schlosserei  
 - auch für jedes andere Geschäft geeignet -  
 mit Kraftstrom - gut. ca. 120 qm - Tor-  
 einfaller - großer Hof - große Werkräume  
 nebst 2 groß. Büros - ganz od. geteilt weg-  
 gegeben sofort an verm. en. Angebote  
 unter Q Q 130 an die Geschäftsstelle. \*168

Mbl. heizb. Zimmer  
 mit el. Licht an verm.  
 Rheinau 8, 3. Z.  
 rechts. \*270

Schön möbl. heizbar.  
**Zimmer**  
 an vermieten. \*168  
 G. 4. 10.

Möbliertes Zimmer  
 sofort an verm. bei  
 Kaufmann, K. 14,  
 1. Z., a. Ring. \*240

Schön möbl. Zimmer  
 a. 15. Jan. an verm.  
 Vo. Mitterstr. 9, 2. St.  
 Mitte. \*202

Möbl. Zimmer  
 sol. an verm. \*202  
 K. 4. 14. 1. Z. rechts.

### Vermischtes

#### Schlafzimmer

eiche, diele und nob-  
 elbaum, lauten etc. in-  
 folge Selbstherstellung  
 billig bei \*208

#### Wilh. Ziegler

Herren-Anzüge  
 werden billig anver-  
 fertigt. Garantiert 1.  
 guten Sitz und gute  
 Verarbeitung. \*101  
 Wackerlohn 1. Wasche  
 25 Markt  
 Wackerlohn 1. Mantel  
 von 25 Markt an  
 Weidert & Schwinz,  
 Rheinbörsenstr. 14, IV.

#### Die Zeitungsanzeige ist das beste Werbemittel

Was bedeutet  
**5. Januar**  
 Marktecke **S1** Mannheim

Die alljährliche, besonders günstige  
 Kaufgelegenheit bei  
**Gebrüder Wronker**  
 MARKTECKE **S1** MANNHEIM

Lesen Sie die morgigen Ausverkaufs-Angebote!

**Heizkissen (elektrische)**  
**Gummi-**  
**Wärmflaschen**  
 empfohlen S344  
**HILL & MÜLLER**  
 Kunststraße, N 3, 11/12

**Sichere Existenz für Damen!**  
**Aerztl. gepr. Kraft**  
 bietet Damen, die sich dem Massage-  
 Beruf widmen wollen, erforderl. Aus-  
 bildung durch geräthl. Kursus in Schön-  
 heits- u. Körperpflege, Schwed. Massage,  
 Gesichtsdampfbäder, Befestigung aller  
 Hautunreinigkeiten etc. \*2148  
 Interessenten werden gebeten, ihre  
 Adresse unter S L 2078 an die Geschäfts-  
 stelle dieses Blattes einzuschicken.

**Verkäufe**  
**Einfamilienhaus**  
 in guter Lage Heidenheim zu verkaufen.  
 Anzahlung 5-6000 RM erforderlich. Näheres  
 Heidenheim, Schwannstraße 55. \*225

**Schlosserei-Einrichtung**  
 komplett, mit großer Pressmaschine u. sonstige  
 kleine Maschinen, Motoren und Werkzeuge,  
 Tischsäge, Feile und Gerüstholz etc. ganz  
 od. geteilt weg. Aufgabe sofort billig an zahl-  
 reichsch. Käufer abgegeben. Angebote unter  
 Q B 131 an die Geschäftsstelle d. Bl. \*187

**Sonder-Gelassenheitskauf.**  
 Neues edles mo-  
 dernes Schlafzimmer  
 aus besonderen Um-  
 ständen billig zu ver-  
 kaufen. Adresse in der  
 Geschäftsstelle. \*273

**Schöner grüner**  
**Papagei**  
 ganz schön mit Blau  
 zu verkaufen. \*258  
 H. Meyer,  
 Hamboldtstraße 11.

**Leibbinde „Gaby“**  
 wird von ersten Frauenärzten empfohlen  
 bei **starkem Leib**  
**Senkung**  
**Schwangerschaft**  
 nach Operation  
 S18  
**Gaby-Mieder-Haus E. Albers**  
**Nur P 7, 18**  
 Breite Heidelbergerstrasse

**Prof. Dr. Juegers**  
**Woll-Unterwäsche**  
 Die Aelteste  
 und Bewährteste

Warme Unter-Wäsche schützt vor Erkältung.  
 Große Auswahl für Herren, Damen u. Kinder.

Ludwigshafen a. Rh. **Mannheim**  
 Bismarckstr. 49 **Planken**

**Weczera**

Mein  
**Inventur-Ausverkauf**  
 hat begonnen und verkaufe ich sämt-  
 liche noch am Lager befindlichen  
**Mäntel, Kleider, Kostüme**  
**Blusen und Morgenröcke**  
 zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**0 4,1 W. Noelle 0 4,1**  
 I. Etage I. Etage  
 Spezialhaus für Damenkonfektion

**Vermietungen**  
**Laden**  
 mit Büro und Logerräume  
 in beher zentraler Lage  
 (Einkl. Teil) Ludwigshafen  
 a. Rh. zu vermieten.  
 Schriftl. Angebote unter  
 Q Y 135 an die Geschäftsstelle.

Die Zeitungsanzeige ist das  
 beste Werbemittel

Was bedeutet  
**5. Januar**  
 Marktecke **S1** Mannheim

Die alljährliche, besonders günstige  
 Kaufgelegenheit bei  
**Gebrüder Wronker**  
 MARKTECKE **S1** MANNHEIM

Lesen Sie die morgigen Ausverkaufs-Angebote!